

Die heutige Nummer umfaßt 26 Seiten

Neues in Kürze.

Der Antrag der deutschen Regierung über die Rechte der Winderbehalten ist gestern an das Generalsekretariat des Völkerbundes abgegangen. Er soll auf die Tagesordnung der nächsten Tagung des Völkerbundes gesetzt werden, die Anfang März in Genf beginnt.

Der Reichsverkehrsminister hat bestimmt, daß fortan bei allen an Reichsministerien auszuführenden Neubauten, Ausbesserungen und Unterhaltungsarbeiten, soweit Flächeninteressen in Frage kommen, die zuständigen Oberflächenherren rechtzeitig, behufs Festsetzung der Flächeninteressen gehört werden.

Den heutigen Trauerfeierlichkeiten für die Fürstin Hilma in der katholischen Marienkirche in Altona wird ein Vertreter des Reichsleiters und ein Vertreter des Reichsaussenministers beizuhen.

In Berlin fand eine Tagung des Landwirtschaftlichen Reichsausschusses der deutschen Bauernvereine statt, auf der gegen die Sozialversicherungsbeiträge für Freizeiter und der Freizeiter eine Stellung genommen und eine energische Gegenaktion beschlossen wurde. Der Vorsitzende des Ausschusses forderte die Freizeiter für den Dänen und Ausdehnung der Unternehmungen auf die Agrarbetriebe des ganzen Reichs.

Ein Beschluß darüber, ob dem Reichstag ein Protest vorgelegt werden soll, ist, wie aus informierten Kreisen verlautet, noch nicht gefaßt. Es muß erst abgewartet werden, ob nicht der Reichstag vor Ende März mit dem Etat fertig wird.

Die „New York World“ schreibt, es sei kein Anzeichen dafür vorhanden, daß Deutschland vorläufig bezüglich des Defizits zu irgend einer Reparationsabstimmung zu kommen.

Die „New York Evening Post“ erklärt im Leitartikel, Deutschland sei durchaus berechtigt, gegen den britischen Plan, das frühere Deutsch-Ostafrika dem britischen Kolonialreich einzuverleihen, keine Widerstände entgegenzusetzen. Der Völkerbundrat werde sich mit der Frage beschäftigen müssen, wann ein Mandat aufhöre, seinen Mandatscharakter zu verlieren, und ob der britische Vorschlag nicht gegen die Mandatbedingungen verstoße.

Der Generalsekretär für die Reparationsabstimmungen, Parker Gilbert, ist gestern in La Haye eingetroffen und hat sofort die Weiterreise nach Paris angetreten. Er wird sich dort drei bis vier Tage aufhalten und dann nach Berlin weiterfahren.

Der Reichsausschuss für die besetzten Gebiete nahm mit allen, außer zwei kommunistischen Stimmen, ein Entschließen an, die Reichsregierung an, für Gewährleistung der persönlichen Sicherheit im besetzten Gebiet zu sorgen.

Der zukünftige Pariser Kammerzusatz hat beschlossen, der Kammer zu empfehlen, die Wahl der beiden eisenhütten autonominischen Abgeordneten Stürmel und Garas für gültig zu erklären.

Polenrat verlas gestern in der Pariser Kammer Auszüge aus eisenhütten autonominischen Zeitungen und erklärte, der Autonomismus werde von Deutschland gefördert und sei eine Gefahr für den Weltfrieden. Er müsse daher stärkere Maßnahmen zur Unterdrückung der Bewegung fordern.

Der tschechische Ministerpräsident Smola hat den Reichsausschuss über sein Amt niedergelagt. Sein Nachfolger ist der der tschechischen Partei (links-österreichische) angehörende bisherige Minister für Nationalverteidigung Urvosky.

Einer Meldung aus Rabat zufolge sind die Stämme des unter anglo-indischer Oberhoheit stehenden Fürstentums Kabon, das hart an der anglo-italienischen Grenze liegt, in Afghanistan eingedrungen und haben die Stadt Khamar und das umliegende Gebiet besetzt. — Nachrichten über England sind verfehlt.

Das Gericht in Osaka (Japan) verurteilte 20 Mitglieder der japanischen kommunistischen Partei, die im März vorigen Jahres bei den Massenansammlungen und Versammlungen in den Großstädten teilgenommen worden waren, an Gefängnisstrafen von zwei bis acht Jahren.

Hindenburg will keine Krissis.

Reichskanzler Müller beim Reichspräsidenten.

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Reichskanzler Hermann Müller zum Vortrag über die Frage der Umbildung der Reichsregierung.

Am Anfang des am 2. Februar um 2 Uhr mit dem Reichspräsidenten und dem Reichsminister für den Reichsaussenminister Dr. Kaas, über die Koalitionsfrage. Im Uhr wurde der Kanzler eine weite Aussprache mit dem Zentrum, abgeordnet Dr. Kaas und Stegerwald gehabt.

Im Zentrumskreisler berief sich noch nie vor eine gewisse Stimmung, die für die Zurückziehung des Reichsverkehrsministers von Weizsäcker aus dem Kabinett ist. Aber selbst, wenn das Zentrum seinen einzigen Minister aus der Regierung ziehen würde — was man übrigens in unterrichteten Kreisen nicht annimmt — so würde das noch keine Regierungskrisis bedeuten. In der Unterredung des Reichskanzlers mit dem Reichspräsidenten, die mit mir erfohlen gerade aus diese Frage erörtert worden. Dabei kam sowohl von Seiten des Reichspräsidenten als auch von der des Reichskanzlers zum Ausdruck, daß unter allen Umständen eine Krisis, vor allem mit Rücksicht auf die Reparationskonflikte, vermieden werden müsse.

Die Unterredung des Reichskanzlers mit Stegerwald befaßte sich vor allem mit der Koalitionsfrage in Preußen. Es kam von Zentrumskreisler dabei zum Ausdruck, daß man übrigens an den drei Ministerien in Preußen schärfen müsse, daß man aber andererseits die Wünsche der Deutschen Volkspartei soweit

als irgend möglich berücksichtigen müsse. Gleichzeitig wurde betont, daß das Zentrum nach wie vor auf schnelle Erhebung der Regierungsumbildung im Reich den größten Wert legt, und daß die Entscheidung im Reich nicht durch die Gleichzeitigkeit der Regierungsumbildung in Preußen in Frage gestellt werden dürfe. Diese Haltung des Zentrums wird dadurch verständlich, daß man im Zentrumskreisler darauf hinweist, daß die Koalitionsfrage in Preußen seit langem in der Luft liegen müsse, zumal dort vor allem die Konfessionsfrage zu bereinigen ist.

Der preussische Ministerpräsident Brauns hat die Fraktionen, die gegenwärtig an der Regierung in Preußen beteiligt sind, Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten, zu einer Beratung eingeladen, um die Frage der Erweiterung der Regierungsumbildung in Preußen zu erörtern. Die Sitzung fand Freitagmorgen statt. Über das Ergebnis ist noch nichts bekannt. Heute soll eine Besprechung Brauns mit den Fraktionsführern der D. S. P. stattfinden.

Ermächtigungsgesetz für Hilferding.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß das Reichspräsidenten mit dem Reichskanzler Müller über die Frage der Einsetzung der Ermächtigungsgesetze für Hilferding im Zusammenhang mit dem Verhandlungsweg nicht bemerkenswerten lassen sollte, dem Reichspräsidenten ein Ermächtigungsgesetz vorzulegen, das dem Reichsfinanzminister Hilferding weitgehende Vollmacht zur selbständigen Regelung der Einnahmen gibt.

Sowjetzugeständnisse an das „Kapital“.

Aus Moskau wird gemeldet: Die Regierung der Sowjetunion hat die Bewilligung von 91 ausländischen Konzessionen an dem Gebiet der Kommunalwirtschaft erteilt. Die Bewilligung des ansehnlichen Kapitals beträgt 48 Millionen Rubel also, da es sich um Goldrubel handelt dürfte, mehr als die deutsche Danesankleihe von 800 Millionen Mark. Die Konzessionen betreffen sich u. a. auf den Bau einer Untergrundbahn in Moskau, zweier elektrischer Bahnen an der Küste des Schwarzen Meeres, einiger elektrischer Kraftwerke, von 15 Gasanlagen und auf die Anlage von Straßenbahnen in 16 Städten.

Estland „säubert“ weiter.

Aus Moskau wird gemeldet: Die Stimmung in den politischen Kreisen Ostlands ist im Zeichen einer Hochspannung. In den Parteikreisen wird erklärt, daß der Kampf Estlands gegen die Diktatur einer neuen Diktatur erreicht hat. Großes Aufsehen erregt auch die aus sehr gut unterrichteter Quelle

Ukrainische Proteste.

Im politischen Landtag erklärte Dombi von der Bauernpartei, daß ein Staatsrecht, wie er von den Anhängern des Regierungskabinetts empfohlen werde, nicht in Ordnung sei. Die besten Wägen seien nicht mehr, sie würden einen solchen Anschlag zum Scheitern machen. Großes Aufsehen erregte eine Rede des Ukrainers Palitsin.

Attentat auf den spanischen Auntings.

Aus Madrid ist die Meldung eingelaufen, daß dort im königlichen Park ein Mordversuch gegen den päpstlichen Nuntius Monsignore Gerberico Delehini unternommen worden ist. Ein Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, trat plötzlich ganz nahe an den Nuntius heran und gab aus einem Revolver vier Schüsse auf ihn ab. Der Nuntius blieb unverletzt; hingegen wurde ein Polizeibeamter, der in seiner Begleitung Dienst tat, durch einige Schüsse verwundet. Der Täter ist von der Polizei gefangenommen worden, weigert sich aber, über seinen Namen und seine Herkunft Auskunft zu geben.

Der König von Spanien ist gestern von Sevilla nach Madrid zurückgekehrt. Die Aufbruchsvorgänge ist beendet.

Der neue einjährige Zolltarif ist mit Wirkung vom 1. Februar 1929 bei allen Zollstellen in Kraft getreten.

Ein neuer Kulturkampf.

Bayerischer Protest und neupreußische Diktatur.

Wie mögen die Berliner Neupreußen im stillen gedacht haben, als sie die flamenden Proteste der bayerischen Minister vernahmen. „So etwas Altätherisches, geradezu Romanisches, wie diese draven, aber reichlich unmodernen und zurückgebliebenen Bayern da oben Erstes und mit heiligem Eifer von Reichsinspizoren, „Freu und Glauben“, allgemeiner Moral“ und von einer „Schonfrist“, wie sie im Staatsleben noch nie dagewesen, reden. Ja, glauben denn diese bayerischen Hinterwälder, daß es so etwas überhaupt noch gibt?“

So etwa mögen die Berliner Neupreußen gedacht haben. Und tatsächlich kann man sich nur wundern — und es allerdings zugleich beunruhigen —, daß die Bayern noch soviel naive Treuehaftigkeit haben, das Spiel bisher noch immer nicht für durchschaut zu haben, das die Berliner Neupreußen mit ihnen treiben. Der bayerische Ministerpräsident entriefft sich: Preußen legt alles darauf an, um sich selbst in der Finanzwirtschaft des Reiches möglichst breit zu machen und zu erreichen, was man mit anderen Mitteln als mit einer solchen Ausdehnungspolitik nicht erreichen kann: die Verarmung der Länder. „Ja, aber woher die pöbliche Erregung? Das ist doch längst offenes Geheimnis, das zwiftern die wenigen in Berlin vor dem Engländer und Fremden noch nicht vertriebenen Spähen doch von allen Dächern, das ist doch der Sinn und das Ziel der ganzen neupreußischen Politik.“

Die Informierten des aus tiefstem Herzen kommenden Protestes und Jurausbruchs der bayerischen Minister geht aber über seinen Anlaß, über die Frage: Reichszentralismus — Länderföderalismus? weit hinaus. Er ist ein Weiterleuchten in der Finsternis und eine flamme-nde Warnung und Mahnung für alle die Deutschen, die noch nicht zu „modern“ geworden sind wie die Berliner Neupreußen, für alle die „Rechtsempfinden“, „Freu und Glauben“ und „Moral“ noch nicht am alten Essen getan und verschrötet haben. Der bayerische Protest zeigt, wohin wir in Deutschland unter der Herrschaft des Berliner Neupreußentums bereits gekommen sind und wohin es mit uns noch kommen kann, wenn es so weitergeht wie jetzt.

Man braucht ja wohl nicht erst daran zu erinnern, daß nicht die staatlichen Geleise, sondern die ungeführten Geleise von Freu und Glauben jedes menschliche Zusammenleben und jedes Staatswesen überhaupt erst ermöglichen und zusammenhalten, und daß Staat und Gemeinschaft zusammenbrechen, in denen diese ungeführten Geleise nicht mehr beachtet werden. All das gehört unter das Kapitel „Neupreußischer Kulturkolonialismus“ und ist nicht nur in Bayern — der Irgend und die Quelle der Opposition gegen das „Neupreußentum“.

Das ist allen Einflüsterern bekannt, so daß Weiteres darüber sich erübrigt. Aber noch an anderes lassen die lebensschafflichen Ausdrücke der bayerischen Minister denken: Man weiß, daß schon das „Neupreußentum“, vor dem Kriege, in Süddeutschland herzlich unbeliebt war, und daß draußen im Ausland, in der ganzen Welt, eine so allgemeine und tiefe Mißstimmung darüber herrschte, daß die Kritiker darauf ihre Setz- und Hochpropananda aufbauten und fast die ganze Welt zum Kriege gegen uns gewinnen konnten. Dieses „Neupreußentum“ aber war, im Vergleich zum heutigen Berliner Neupreußentum, etwas ähnlich Treuehaftigkeit, naiv, wie jetzt die ausbrechende Welt der Bayern. Man stelle sich also einmal vor, welchen Grad von Unbeliebtheit und Haß erst das Neupreußentum in der Welt wecken muß, wenn es schon die Bayern in ihrem Reich, die doch unsere Blutsbrüder und doch wahrlich genau so gute und vaterlandstreue Deutsche sind, wie irgendwelche anderen deutschen Völkergesossen.

Das dieses Neupreußentum es den Deisterreichern leicht unmöglich zu machen droht, ersichtlich an den Anlässen an ein vom „Neupreußentum“ regiertes Reich zu denken, ist allerdings der bayerischen Bayernbrüder ohne weiteres klar und ist schon vielfach genug, wie es bedrohlich muß erst die rücksichtslose Machtgier, der Cafarismus, der „Imperialismus“, die das Neupreußentum selbst den deutschen Völkern gegenüber zeigt, den über das viel harmlosere „Uroreuchentum“ noch immer erregten

Wohnungsbau „Von innen her“.

Otto Georg, Gartenarchitekt.
 Heber die Stuttgarter Verbundbaustellung sind heute die Alten wohl die meist gelieferten, die man für unerschöpflich als am Schrittmittel mehr bautechnischer und künstlerischer Leistungen lebend anerkennt. Sie verdienen eine radikale und in manchen Fällen recht traumatische Lösung des Wohnproblems in Innenraum- und Außenraumgestaltung, um dabei gleichzeitig, jedoch bis möglich, die Anforderungen an, die selbst zwar nicht notwendig sind, aber neuerdings im Wohnbau wieder besonders stark im Vordergrund liegen: das Bemühen um betriebstechnisch günstigste Wohnungen, um den Wohnungsbau „von innen her“.

Aus der allgemeinen radikal gehaltenen und radikal beantworteten Frage: „Wie wohnen?“ von Stuttgart sind die Schwingungen „heim und Technik“ in München und die technische Stadt in Dresden geworden, die den Lieblingen der großen deutschen Bauausstellung in Berlin weihen können. Innerhalb des Grenzrahmens der technischen Wohnungsbauwerke haben sich wieder deutlich die beiden Grundausrichtungen gegenüber von denen eine weitgehende Verteilung gleichartiger Wohnungen in großer Zahl, den Einbau der Möbel, die Zentralheizung und zentrale Warmwasserbereitung fordert und sich dabei auf die neuesten Gebändertypen der Wohnung und der Verbilligung durch die Norm beruft, von denen die andere die individuelle Gestaltung, die ihr noch wie vor die beste Bürgschaft für zufriedenes Leben der Bewohner zu bieten scheint, unter Verwendung technischer Erfindungen für den Ausbau beibehalten will.

Die moderne Technik bietet beiden Gruppen eine ganze Reihe von Einrichtungen, die verhältnismäßig unabhängig von den Schwankungen und Schwankungen wohnbedingter Eigenschaften dazu dienen die Wohnung bequem für Verwendungen offen und ohne besondere Kosten für die Modernisierung der Bauteile auszuführen anpassungsfähig zu erhalten. Die verhältnismäßige Zusammenlegung der Räume, die den häufiger zu und Blick von Wasser erforderlich ist, also Küche, Badzimmer, Toilette, ist aus wirtschaftlichen Gründen allgemein üblich geworden. Diese Räume bilden eine mehr oder minder ausgeprägte Einheit für die Kellerzufuhr und Entwässerung. Der Brauch, Stromleitungen in jedem Zimmer außer an der Decke auf Wandkontaktstellen legen zu lassen ist recht verbreitet, denn auch die Leitungserfahrungen der später in die Verwendung einschneidender Einrichtungen oder Erweiterungen an sie gestellten Anforderungen werden häufig noch nicht genügen.

Dem Licht ist in den Behinderungen moderner Bauteile genug und übergenau Raum gewährt. — Für Wasser, kaltes und warmes, pflegt ebenfalls genügend getrost zu werden — wenn man auch insbesondere bei Siebelanlagen im Kleinausmaß ein etwas geringeres Sauerstoffgehalt und Sauerstoffgehalt von unangenehmen Vorrichtungen gegen automatische Warmwasserbereitung wünschenswert. Für die Abstellung von Wärmegängen an der zweckmäßig im Bauplan von Schließen schon vorzuziehen, über die ganze Wohnung reichende Verteilung von Gas- und Stromzuführungsleitungen wird das bringende Verlangen der Mieter und Käufer neuer Wohnungen in kürzester Zeit Erfolg haben.

Baustoffe unserer Tage.

Ziegelbau und Stahlbau.

Auf allen Gebieten hat es im Laufe der letzten Jahrzehnte Umwälzung und neue Verbindungen gegeben. Schlagworte wie Nationalisierung und Industrialisierung sind nicht nur Worte geblieben. Auch die Baumwirtschaft ist davon ergreifen worden: neue Baustoffe und Baumweisen, Konstruktionen wie man sie bisher nicht kannte, haben sich Geltung verschafft. Mit der Vielfachheit neuen Materials wurde auch seine Ausweitung schwieriger. Sie werden in der Frage der Wirtschaftlichkeit, bei der die Zweckmäßigkeit, die Preisgünstigkeit, die Lebensdauer des Baumwerkes und vieles andere zum Thema liegt.

gebrannte Lehmziegel

wird heute noch als klarer Konkurrent immer an jeder Stelle lebend. Es ist allerdings nicht nur die Zweckmäßigkeit, die dem Baustoffe seine Überlegenheit verleiht, der gebrannte Stein weist allen anderen Baustoffen gegenüber bedeutende Vorteile auf. Man soll doch, wenn man den Baustoff durch ein anderes Material ersetzen will, nicht vergessen, daß man es mit einem Baustoff zu tun hat, der durch Jahrtausende bewährt ist, auf den Konstruktionen, Stützwerke und Wände in aller Hinsicht eingeweiht sind. Sowohl in Bezug auf Haltbarkeit und Annehmlichkeit der Verarbeitung, Sicherheit im Brand, Dürftigkeit, Porosität, Wärmeisolation, Trockenheit und damit gesundheitliche Ansprüche läßt der Baustoff nichts zu wünschen übrig. Notwendig werdenden baulichen Veränderungen legt das Ziegelmauerwerk kaum Schwierigkeiten entgegen.

In der Regel hat man sich bemüht, die Baustoffe durch Verwendung von Baustoffen noch höherer Wirtschaftlichkeit herabzusetzen. Nach zwei Richtungen verlaufen die Versuche: einmal will man die Kosten für das Material verringern, zum anderen eine Verstärkung der Baustoffe erreichen.

Steine in den anderen Formaten

und größeren Abmessungen auf den Markt gebracht. Als charakteristisches Beispiel möchten wir das Kalkstein-Ziegel-Sauerbrunn nennen. Hier handelt es sich um die Verwendung von gebrannten Hohlziegel, die als Binder (in den Abmessungen 26 x 14, 26 x 26 x 14 Zentimeter, entsprechend der Größe von vier zusammengefügten Kalkstein-Hohlziegel), als Eckziegel und Säuer (in 26 x 12 x 14,5 Zentimeter, also in Größe von zwei Normalsteinen, geliefert werden.

Besteile der Baustoffe sind, die dem Hohlziegelmauerwerk eigene gute Eigenschaften, die rasche Verarbeitungsmöglichkeit infolge des großen Formates sowie die Ersparnis an Fugen und Mörtel wodurch ein schnelleres Ausstricken bedingt ist. Das Gewinnen an Zeit- und Instandhaltung, somit eine Verbilligung des Saues bedeutet. Man soll die Verringerung der Baustoffen durch Verstärkung der Baustoffe nicht zu gering einschätzen. Beträgt die doch bei einer Verstärkung der Baustoffe um zwei Monate bei sonstigem Zinsdienst bereits 2 Prozent der gesamten Baustoffkosten.

Ein Ersatzmittel von schon wesentlich anderem Charakter ist die

Kalksandsteine

Sie bilden gemäßigten eine Zwangsläufigkeit zwischen den gebrannten Steinen und all den Gipsbaustoffen, die nur auf letztem Wege hergestellt werden, da die durch innige Vermischung von Sand und Kalkhydrat hergestellten Steine ein Härteverfahren unter Dampfdruck durchzuführen müssen. Die Kalksandsteine werden in den Abmessungen der gewöhnlichen Ziegelmauerungssteine (25 x 12 x 6,5 Zentimeter) geliefert und genau wie diese verarbeitet. Eine Ersparnis an Arbeitszeit wird nicht erzielt, die Steine sind an sich aber robuster als gebranntes Material. Betrag der Preis für gebrannte Steine Anfang Oktober (je 1000 Stück frei Waagen ab Werk) 36 bis 40 Mark, je 1000 Kalksandsteine auf 26 Mark zu haben.

Da man schon vor dem Kriege begonnen, Zement auf letztem Wege mit Hilfe von Säure und irgendwelchen Füllstoffen — Sand, Kies, Schotter, Schlacke u. dgl. — herzustellen, haben Kriegs- und Nachkriegszeit mit dem typischen Mangel an Rohstoffen jeder Art die Produktion solcher Steine sowie die Ausbildung neuer Formen verhalten und ihrer Verbände in besonderer Weise begünstigt. Heute liegt zunächst der Gedanke, Zementsteine oder Ziegler geigt

Betonsteine

im Reichs-Normalmaß zum Bauen zu nehmen. Einestweiliges Maß gewährt den Vorteil, Zementsteine, Kalksandsteine und gebrannte Kalksteine gemeinsam verarbeiten zu können. Wirtschaftlich und technisch ist es ferner richtig, an Stelle von Betonpfeilsteinen Hohlziegel zu verwenden. Da Beton ein guter Dämmleiter ist, ist die Eintragung von isolierenden Baustoffen in der Steine, die am vorteilhaftesten sogar mit Schlacken ausgefüllt werden, von besonderer Wichtigkeit.

Auch sind die größeren Hohlziegel verhältnismäßig niedriger im Preis als Kalksteine, sie gewähren ferner Ersparnis an Arbeitszeit und Verstärkung der Trockenperiode des Baues. Im ganzen kann man wohl sagen, daß die Hohlziegel bewährt und zwar nicht bloß als Sockelmauerwerk, sondern allgemein zur Herstellung von Umfassungsmauern. Unangenehm wird sich für den Bewohner eines Betonhauses oft die Härte des Materials aus, das einem Einbringen von Regen oder Dribbeln in die Wände den größten Widerstand entgegensetzt.

Wenn die Betonsteine auch nicht in derselben Weise wie gebrannte Steine bemerkt werden können und die Erfahrungen über ihre Verwendung im Bauwesen noch jung sind, so kann man sie doch wohl als brauchbar betrachten. Material bezichtigen. Insofern so glänzend es ausfällt, soll man bei Verwendung von Betonsteinen aller Art doch recht vorsichtig sein. Es können, wenn die zur Herstellung der Steine verwendeten Rohstoffe nicht einwandfrei waren oder nicht sachgemäß verarbeitet wurden, sie unangenehmen Übertragungen einleiten. Ein Zementbaustoff, besonders Art III der n-tenster Zeit als Blockbaustein auf den Markt gebracht.

Gas- und Zellenbeton,

der beim Vermauern wenig Wasser bindet,

schnell trocknet und hervorragende Wärmeisolation ausweist. Er liefert aber durchaus kein billigeres Baumwerk als der Kalkstein. Wo die Rohstoffverteilung von Häusern in Frage kommt, ist von manchen Firmen übrigens auch die Betonmauerwerk (wobei in Hinblick auf kleinere Baues als auch in Bezug auf Wirtschaftlichkeit) als bewährt beizubehalten worden.

Da das Einlegen von Hohlräumen in die Mauern beim Stampfen Schwierigkeiten verursacht, muß man zu solchen Stamparbeiten poröse Hohlziegel verwenden, um eine gute Wärmeisolation zu bekommen.

Das Stahlhaus,

bei dem ein eiserne Traggerüst außen mit Stahlplatten umkleidet, im Innern mit leichten Isolierstoffen ausgefüllt und verputzt ist. Solche Stahlhäuser, die in merito schon seit längerer Zeit eingebürgert sind, machen einen durchaus wohligen Eindruck. Der besondere Vorteil der Bauweise liegt in der außerordentlich raschen Bauzeit, dazu können herabgesetzte Kosten, da ein Ausstricken kaum in Betracht kommt, fast unmittelbar nach der Herstellung bezogen werden. Die Kosten der Herstellung sollen sich etwa 20 Prozent niedriger als bei gewöhnlichen Mauerwerk herausstellen. Wie sich das Stahlhaus bei uns einführen und bewahren wird, muß abgewartet werden.

Besichtig der Außenbehandlung des Materials kommt beim Stahlhaus eigentlich nur Ozeanfrisch, beim Stahlhausbelag Belag in Frage. Wichtig ist die Kenntnis der baupolitischen Bestimmungen über das betreffende Baumaterial und die Möglichkeit, mit Mitteln der Bauaufsicht zu bauen zu können. Der Einbruch der durch verschiedene Bauelementen entstehenden Fugen wird fernerlich und fernerlich sehr mannigfaltig sein. Dem jährlichen Gefälle der Zeit liegt wohl aber hier mitgenossenen Schranken gesetzt.

B. D. A.

Der Bund Deutscher Architekten — B. D. A. — ist der Einheitsverband aller deutschen Architekten, Baumeister und Bauhandwerker, welche ihren Beruf als selbständige Meister, als verantwortliche Bauleiter und als geschäftliche Treuhänder ausüben. Die Jahrgesellschaft zum Bund Deutscher Architekten jetzt anerkannte künstlerische Leistungen, technisches Können und beruflichen Eifer vorzugsweise in der Bauleitung und Bauleitung und Bauleitung, wie Überwachung Ausführung innerhalb einer Unternehmerhaftigkeit ist dem Architekten B. D. A. unterliegt.

Die B. D. A. Architekten übernehmen zu jedem, dem Kleinen wie dem größten Bauwerk, die Verantwortung für die Pläne und Zeichnungen, die Kostenanschläge und Berechnungen, die Verbindung, Ausführung und Abrechnung der Bauarbeiten und Leistungen und die ganz mit einem Bau verbundenen Geschäftsführung.

Die B. D. A. Architekten sind Sachverständige, Gutachter und Schlichter. Ihre Vergütung ist mit der Vergütung von Architekten durch eine Gebührenordnung geregelt und beträgt unter Berücksichtigung der Baukosten, die Kosten der Bauleitung und Bauleitung und Bauleitung, wie Überwachung Ausführung innerhalb einer Unternehmerhaftigkeit ist dem Architekten B. D. A. unterliegt. Darum wende sich jeder, der bautechnischen Rat braucht, an einen Architekten B. D. A.

Ed. Eder
 Spiegelstraße
 Fachgeschäft
 Gas u. elektrische Anlagen
 Zentral-Heizungen
 Sanitäre Anlagen
 Beleuchtungskörper
 El. Heiz- u. Kochapparate
 Staubsauger
 Beachten Sie meine Ausstellung in den Schaufenstern

R. KOCHANOWSKI
 Bau- und Möbelschreiner
 Werkstatt für sämtliche Reparaturen

Hugo Mittelstadt, Halle
 Tischlermeister
 Kl. Klausstr. 4 Gr. Klausstr. 34
 Ausführung sämtlicher Wohnungseinrichtungen

Karl Reißbach
 HALLE A. S.
 Dieckauer Str. 56 Fernruf: 23831
 • Dreh-, Hobel-, Fräs- und Bohrarbeiten
 • Auflos Schneid-Schweißarbeiten
 Maschinenbau und Reparaturen
 • Eisenkonstr., Fenster, Oberlichte
 • Schlosserei-Blecharbeiten
 • Auto-Reparaturen
 • Gr. Akkumulatoren-Ladestationen

Sie haben den Vorteil!
 Ein ganzes Menschenalter sind Sie zumiert mit den einmal erstandenen Möbel verbunden. **Ed. Eder** ist in der Auswahl 1881 sich nur in den wenigsten Fällen begeben. Bedenken Sie dies bei Neuanstellungen und berücksichtigen Sie bei Erteilung von Aufträgen und Möbelkäufen nur den soliden Fachmann. Preiswerte Arbeiten von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung liefert zu jeder Zeit das **hallsche Tischlerhandwerk**
 Nur Qualität verbürgt Preiswürdigkeit!
 Franz Schondorf
 Halle (S.) Ankerstr. 13
 Telefon 240 19
 Bau- und Möbelschreiner
 Begrüßungsanstalt
OSKAR ANDERS
 Branowarste 4. Ruf 226 55
 Liefer in jede Klinik, Krankenhaus und Heilanstalt.
 Gerüdel 1874. Silb. Medaille 1912.
 Glaserarbeiten
Paul Keindorf
 Augustastr. 9 Telefon 283 04

Friedrich Hennig
 Tischlermeister
 liefert Modelle und Möbel immer gut und preiswert!
 Halle an der Saale
 Gabelsbergerstr. 4 Fernruf 28164

Sobel
 Ihr sollt bei Sobel kaufen!
 (Illustration of a kitchen scene)

billig, sauber, gefahrlos, bequem.
 Mastluft:
Werke der Stadt Halle
 Elektrizitätswerk
 Betriebsabteilung Holzplatz 8 Fernruf 273 81 oder 276 81

Aus der Saal Halle

Die Missionsstadt Halle.

Am morgigen Sonntag beginnt in den Mauern unserer Stadt wieder die große Tagung der Missionstagen in der Provinz Sachsen. Es ist die 51. Seit einem halben Jahrhundert tagt diese älteste Missionstagen in Halle und hat dadurch den Namen von Halle in aller Welt bekannt und berühmt gemacht.

Halle ist die erste und älteste Missionsstadt Deutschlands geworden, seit der Begründer der Franziskaner Missionen auch der geistliche Träger und Förderer der ersten Mission, der sogenannten dänisch-holländischen Mission, vor mehr als 200 Jahren wurde. Der erste Versuch für Missionswesen wurde 1807 an der Universität Halle-Wittenberg begründet und auf ihn der Mann berufen, der schon 1879 die erste holländische Missionsstation ins Leben gerufen hatte: D. Gulson Warden. Seitdem hat die holländische Missionsstation ihre führende Stellung behauptet.

Das wichtigste Missionsereignis im Jahre 1928 war die Weltmissionskonferenz, auf dem Celberg bei Jerusalem. Leben und Sittlichkeit des Christentums in Beziehung zu den nichtchristlichen Systemen will immer aufs Neue durchdacht werden. Darum steht auch im Mittelpunkt der holländischen Konferenz das zentrale Thema von der Sittlichkeit der Christenheit an die nichtchristlichen Völker.

Nach der neuesten Statistik arbeiten jetzt 1295 deutsche Missionare und Missionarinnen auf dem Weltmissionfeld. Daneben 7366 eingeborene Helfer und Helferrinnen. In 3197 Posten und 96 höheren Schulen werden 176.848 Schüler erzogen. Die Einnahmen aus Deutschland betragen 5.744.691 Mark, dazu 2 Millionen aus dem Ausland und dem Missionsgebiet.

Über wesentliche Festbeträge bleiben. Und die Aufgaben sind gewachsen. Neue große Möglichkeiten tun sich auf, denen gegenüber wir gerade als deutsch-evangelische Christen eine besondere Verantwortung und Aufgabe haben. Die Missionsstadt Halle besonders. Darum grüßen wir die holländische Missionstagen in der Missionstagenwoche mit der Missionstagen. „Dein Reich komme“ und sagen mit D. Martin Luther: „Gottes Reich kommt wohl ohne unser Gebet von ihm selbst — automatisch — aber wir bitten in diesem Gebet doch es auch zu uns kommen und durch uns in alle Welt.“ Das ist die besondere Aufgabe der Missionsstadt Halle.

Manfred Roennke.

Anfrage wegen der Brudorf-Case.

Gegen vier Direktoren und den Betriebsführer der Grube „Almine“ der Gewerkschaft des Brudorf-Nickelberg Bergbauvereins ist Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung und Unterlassung geeigneter Vorkehrungsmaßnahmen erhoben worden. Die Anklage sagt, daß durch die Abgabe der Schwelerei vor einiger Zeit schwere gesundheitliche Schädigungen in der Bevölkerung von Halle und Umgebung verursacht worden seien. Die Angeklagten sollen die Abgabe der Schwelerei bei regelmäßigem Betrieb in die freie Luft geführt haben, ohne sie durch geeignete Mittel unschädlich gemacht zu haben.

Der „Wohnungsvermittler“ Schmidt.

Ein Jahr drei Monate Gefängnis — Geortete Verhaftung schloß ihn vor Prügel.

Beim Gericht ist er kein unbekannter Gast. Im Gegenteil: man kennt ihn dort nur zu genau als Schwindler, den Elektromeister Richard Schmidt aus Halle.

Als Elektriker hat er seine Kundenchaft oft genug hineingelegt; für billiges Geld erbot er sich, Licht- und Klingelleitungen neu zu legen, ließ sich das Geld für Material geben, machte dann aber die Arbeit nur halb fertig oder so mangelhaft, daß seine Kunden keine Freude an ihm hatten.

Als er auf diesem Gebiet so bekannt geworden war, wurde er Wohnungsvermittler. Täglich ging er zum Wohnungsamt und ließ sich dort den Ausgang an. Zufällig gelang es ihm einige Male, eine Wohnung zu vermitteln. Und nun strömte ihm laufend die Kundenchaft zu.

Innerhalb vierzehn Tagen bis sechs Wochen machte er sich anheißig, seinen Klienten Wohnungen zu beschaffen; natürlich kostete das Geld: 150 Mark. Manchmal, wenn diese Summe nicht herauszulassen war, machte er's auch billiger. Zumeist legte er Arbeiter herein. Es gab aber auch verschiedene andere, z. B. kleine Leute auf dem Lande, die extra ihre Schweine verkaufen, um dem Gauner für Wohnungsvermittlung den verlangten Betrag zahlen zu können.

Er renommierte, er stehle mit dem Wohnungsamt in direkter Verbindung, und versprach darum auch den Leuten Wohnungsstellen, und zwar rote Wohnungsstellen.

Der älteste Hallener ♂.

Wie wir hören, wurde am 20. Januar der Insolvente Ferdinand Bieler, Gr. Brunnenstr. 40, im hohen Alter von 95 Jahren 5 Monaten und 5 Tagen beerdigt. Er war geboren am 18. August 1833 in Wienbrö, Kreis Köthen. Er dürfte der älteste Hallener gewesen sein, wenigstens wird er uns als solcher von den Kirchgemeinden genannt. Es wäre interessant, die Namen aller Hallener zu wissen, die über 90 Jahre alt sind, natürlich auch die der Hallenerinnen. Wir bitten um entsprechende Mitteilungen.

Vier Goldene Hochzeiten in acht Tagen.

In der Bartholomäusgemeinde wurden von Max Roennke im Januar vier Ehepaare kirchlich eingetraget, die im Verlauf von etwa acht Tagen ihre goldene Hochzeit feiern konnten; es war das Ehepaar Wilhelm Kumpf, Albert Stäber sen., Wilhelm Kitzler und Ferdinand Surtans. Alle vier Paare erhielten die Ehejubiläummedaille der evangelischen Kirche und von der Gemeinde das Buch des Generalisp. Prof.

Kostenpunkt 25—30 Mark. Blaue gab's billiger, schon von 5 Mark an.

„Wo kein Erfolg, wird Geld zurückgezahlt.“ Das schuf natürlich Vertrauen. Aber wenn die Leute nachher den Mißerfolg hatten und wollten ihr Geld zurückholen, fanden sie an Schmidt's Wohnungstür immer einen Zettel: „Bin verreist, kehre erst dann und dann zurück.“

Durch seine Manöver hat Schmidt im vergangenen Jahre binnen acht Monaten mehrere tausend Mark verdient. Auf die hohe Kante hat er das Geld nicht gelegt, sondern, wie einige Zeugen betunden, in lottum Leben verpraßt.

Daneben gaunerte er einer Frau noch 500 Mark ab zum Ankauf eines Viererautos, das er für sein neu gegründetes Geschäft brauche. Als Sicherheit gab er ein Motorrad. Es war aber gar nicht sein Eigentum, sondern nur auf Abzahlung entnommen.

Die Geschädigten, die als Zeugen vernommen wurden, befanden sich in der gestrigen Verhandlung in begrifflicher Erregung. Man konnte überzeugt sein, daß Herr Schmidt, wenn er das Gerichtsgebäude verließ, eine grünlliche Abreibung sicher war. Aber davor blieb er durch das Gericht bewahrt.

Das Gericht erteilte nämlich bei sofortiger Verhaftung auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Da fließen dem gemüthlichen Mann nur so die Tränen aus den Augen. Aber immerhin, vor der Tracht Prügel, die er gefest unbedingt bekommen hätte, blieb er bewahrt.

D. Schüttler „Die Heimat der Seele“, drei von den Baaren das Geschenk der Preussischen Staatsregierung.

Dem Ehepaar Stumpf hatte der Reichspräsident ein Glückwunschtelegramm geschickt. Frau Stüber starb am Tage nach ihrer goldenen Hochzeit.

Neue Arbeiten des Tiefbauamtes.

In der Woche vom 2. Februar bis 9. Februar werden von oder im Auftrag der städtischen Tiefbauverwaltung nachstehende größere Arbeiten begonnen:

Herstellung eines Kanalarbeitens in der Liebenauer Straße; Herstellung eines Kanalarbeitens im Mittelberg Weg.

Unglücklicher Sturz beim Eislaufen.

Auf dem Eislaufplatz auf der Siegelwiese stürzte bei einem kalten Morgen eine junge Dame so unglücklich, daß sie sich eine schwere Schädelverletzung zuzog. Man brachte sie mit einem Krankenwagen in die eiterliche Wohnung.

Kältereport.

21 Grad Frost zeigt heute morgen das Thermometer. Das ist die größte Kälte, die wir in diesem Winter bisher gehabt haben. Dafür soll es aber auch, so erzählen uns die Wettermacher, der letzte Kältereis sein. Barmutlich arbeitet sich langsam vor. Die Kälte werde nun fast nachlassen, und Mitte nächster Woche schon könnten wir auf Tauwetter rechnen.

Wer glaubt's? Diesen Winter haben uns die Wetterkundler schon zu oft hineingelegt, als daß wir zu ihnen noch volles Vertrauen hätten.

Wieder einen kleinen Rud' vorwärts.

Die holländische Lebenshaltungstagen-Indegaffern hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Ende vom 30. Januar auf der Grundlage der fünfjährigen Normalfamilie, bezogen auf 1918/19 — 1, wie folgt berechnet:

- 1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf, einschließlich Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben): 1,28 Proz.;
- 2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf: 1,40 (+ 0,7) Proz.;
- 3. Lebenshaltung, ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Heizung und Beleuchtung): 1,13 (+ 0,7) Proz.;
- 4. Ernährung: 1,48 (+ 0,7) Proz.;
- 5. Heizung und Beleuchtung: 1,84 Proz.;
- 6. Wohnung: 1,27 Proz.;
- 7. Bekleidung: 1,84 Proz.;
- 8. sonstiger Bedarf: 1,81 Proz.

Wieder 20 Fäß Bier erfroren.

Gestern kamen wieder 20 Fäß Bier in Halle an, die untere, erfroren waren. Der edle Stoff stammte aus Bayern. Zwei Fässer waren zerborsten und das Bier war in einem Klumpen hart wie Stein geworden. Nach sachmännlicher Ansicht ist auch das getrennte Bier, wenn es langsam in Kellerräume aufstaut, noch zu verwenden. Wiedrigs ist es etwas trübe.

Einbruch.

In vergangener Nacht besuchten Diebe die Geschäftsstelle des hiesigen Eisenbahnersvereins in der ThienstraÙe. Nach Uebersteigen eines Bogenriegelenganges und Einbrüchen in einen Fensterschiebe ließ der Täter in die zu ebener Erde gelegenen Räume. Er durchwühlte mehrere Behälter, ohne sich etwas anzueignen. Anschließend ist der Dieb geflohen worden, aber es handelt sich um eine Person, die andere Gründe als Diebstahl bezogen, in den Geschäftsräumen des Eisenbahnersvereins zu nächstlicher Stunde umhau zu halten.

Der Landgemeindefag verschoben.

Der Preussische Landgemeindefag in Berlin teilt mit, daß die auf Mittwoch, den 6. Februar, in Halle anberaumte Tagung der Landgemeinden der Provinz Sachsen verschoben worden ist. Ein neuer Termin ist noch nicht festgelegt.

Ab Montag, den 4. Februar:

Aussteuertage



Leib-, Bett-, Tisch- und Hauswäsche sowie Wäsche-Stoffe und Stickereien erstklassiger Qualität zu niedrigen Preisen

Eine hervorragend günstige Gelegenheit zur Anschaffung bzw. Selbsterstellung von Ausstattungen sowie zur Ergänzung vorhandener Wäschevorräte für Private, Hotels, Jugend- und Fremdenheime, Sanatorien usw.

3 Braut-Ausstattungen
3 Baby-Ausstattungen
liegen zur gef. zwanglosen Besichtigung aus

Im Lichtloft
sehenswerte Innen-Dekoration!
„Die Leucht-Fontäne“

Weddy-Pönicke

Halle (Saale) & STECKNER A.G. Leipziger Str. 6 u. 7

Sonabend, den 2. Februar 1929

Julian Commerz-Bank—Mitteldeutsche. Aktienaustausch 1:1 — Commerzbank erhöht um 15 Mill. Mark.

In den am Freitag abgehaltenen Aufsichtsratsungen der beiden Gesellschaften wurde beschloffen, den auf den 2. Februar einberufenen außerordentlichen Generalversammlungen die Aktien der beiden Banken vorzuschlagen. Demnach soll die Mitteldeutsche Creditbank unter Ausschluß der Liquidation auf die Commerz und Privatbank A.G. übergeben. Die Aktionäre der Mitteldeutschen Creditbank erhalten zum Austausch für je 100 M. Nennbetrag ihrer Aktien (Vorzugs- und Stammaktien) neue Stammaktien der Commerz und Privatbank A.G. mit dem gleichen Nennbetrag, bindendberechtigt ab 1. Januar 1929. Die Aktionäre der Mitteldeutschen Creditbank sollen ferner gegen den Anteilseiner des Geschäftsjahres 1928 10 Prozent des Nominalbetrags ihrer Aktien abzüglich Kapitalertragssteuer erhalten. Zum Zweck des obigen Umtausches wird die Commerz und Privatbank A.G. ihr Aktienkapital um 60 Mill. Mark am 15. März ab 1. Januar 1929 bindendberechtigt Stammaktien auf 75 Mill. Mark erhöhen. Die Commerzbank wird gleichzeitig die Zunahme sämtlicher Aufsichtsratsmitglieder der Mitteldeutschen Creditbank in ihren Aufsichtsrat der Generalversammlung vorschlagen. Die beiden Vorstandsmitglieder der Mitteldeutschen Creditbank, Kassierer Dr. Albert Rheinholdt und Direktor Reinholdt treten in den Vorstand der Commerzbank ein.

Rationalisierungserfolge beim Stahlverein.

Das Jahresergebnis — wieder 4 Proz. Dividende — und die Rationalisierungen der wichtigsten Stahlwerke sind bereits bekannt. Fest wird der Geschäftserfolg vorgelegt. Zu Beginn des Jahres steht die Produktion, die in den Haupterzeugnissen die Lieferfähigkeit der Betriebe in der ersten Hälfte des Jahres, und zwar zum erstenmal, in voll durchgesetzten Betrieben erzeugt worden ist. In den einundzwanzig Jahren seit Bestehen der Gesellschaft sind insgesamt mehr als 275 Mill. R. für technische Umgestaltungen und Verbesserungen angewandt worden. — Im letzten Jahre wurden 150 Mill. R., und gleichzeitig wurden in Produktion, Verkauf und Verwaltung Ersparnisse erzielt. Im letzten Jahre wurde ein Wert von 26,45 Mill. Tonnen erzielt, während gleichzeitig die Gesamtleistung des Industriegebietes um 26 Proz. zurückging.

Ammdorfer Papierfabrik A.-G.

Der Aufsichtsrat stellt in seiner heutigen Sitzung fest, daß die Geschäftslage zuletzt befriedigend ist. Es liegen genügend Aufträge vor, die Preise sind jedoch nicht ganz so zufriedenstellend. Die Verwaltung hofft aber durch Verbesserung der technischen Einrichtungen, den Ausgleich zu schaffen.

Khederei der Soale-Schiff.

Für 1928 sollen nach Angabe der Verwaltung wieder 18½ Prozent Dividende verteilt werden. Die Generalversammlung ist auf den 16. Februar anberufen. Die Schiffsahrt auf der Elbe liegt zurzeit vollkommen still.

Nach dem Weizenanbau.

Die zum Weizenanbau gehörige Gewerkschaft "Gute Hoffnung" erwarb von dem Braunkohlenerz Gruben Ostf. u. M. B. G. die Braunkohle. Besondere übernahm die Weizenfabrik die Gruben Ostf. u. M. B. G., als sie in Konkurs ging.

Weshalb ist die deutsche Außenhandelsbilanz passiv? Ständige Entwicklung der Fertigungsausfuhr

Nachdem nunmehr die abschließenden Zahlen über den deutschen Außenhandel im Jahre 1928 vorliegen, ist es möglich, die Zahlen in Vergleich zu setzen mit der Entwicklung der letzten Jahre und mit den Verhältnissen vor dem Kriege. Es setzt sich zunächst, daß seit der Wiederaufnahme der Außenhandelsbilanz im Jahre 1923 im ganzen eine sehr beträchtliche Zunahme der Gesamtbilanz zu Gunsten des Außenhandels stattgefunden hat. Die Einfuhr ist nach einem starken Rückgang im Jahre 1920 jetzt wieder sehr beträchtlich angestiegen. Die Ausfuhr hat seit 1923 ohne Unterbrechung anbeständig zugenommen. Sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr zeigen beträchtlich über den Zahlen der letzten Jahre vor dem Kriege.

Dabei muß natürlich beachtet werden, daß heute der Weltmarkt bedeutend geringer ist, als im Außenhandel umgewandelten Mengen trotz des größeren Wertes jedenfalls unter den Mengen der Zeit vor dem Kriege liegen. Die deutsche Einfuhr hat schon vor dem Kriege, und zwar zum erstenmal, in voll durchgesetzten Betrieben erzeugt worden ist. In den einundzwanzig Jahren seit Bestehen der Gesellschaft sind insgesamt mehr als 275 Mill. R. für technische Umgestaltungen und Verbesserungen angewandt worden. — Im letzten Jahre wurden 150 Mill. R., und gleichzeitig wurden in Produktion, Verkauf und Verwaltung Ersparnisse erzielt. Im letzten Jahre wurde ein Wert von 26,45 Mill. Tonnen erzielt, während gleichzeitig die Gesamtleistung des Industriegebietes um 26 Proz. zurückging.

Berlin, 2. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Berliner Börse vom Sonntage erweist sich als freundlich. Die Spekulation steigt zu Aufkäufen.

Hollische Börse vom 2. Februar.

Alig. D. Croon 128,00	128,00	Ulan. Zuck 188,00	188,00
Holl. Bank 29,50	29,50	Holl. Maiz 84,00	84,00
Amst. 40,00	40,00	Holl. Weizen 82,00	82,00
Landrentb. 84,00	84,00	Holl. Mais 112,00	112,00
Amst. 40,00	40,00	Holl. Roggen 82,00	82,00
Niederland. 20,00	20,00	Holl. Gerste 82,00	82,00
Amst. 40,00	40,00	Holl. Hafer 82,00	82,00
Bank 10,00	10,00	Holl. Erbsen 82,00	82,00
Amst. 40,00	40,00	Holl. Bohnen 82,00	82,00
Bank 10,00	10,00	Holl. Linsen 82,00	82,00
Amst. 40,00	40,00	Holl. Weizen 82,00	82,00
Bank 10,00	10,00	Holl. Mais 82,00	82,00

Die hollische Börse vom Sonntage überwiegt durch ein umfangreiches Geschäft. Im Rinnert Markt wurden über 5000 T. umgesetzt. Auch die Industrieproduktion ist sehr lebhaft. Die hollische Börse vom Sonntage überwiegt durch ein umfangreiches Geschäft. Im Rinnert Markt wurden über 5000 T. umgesetzt. Auch die Industrieproduktion ist sehr lebhaft. Die hollische Börse vom Sonntage überwiegt durch ein umfangreiches Geschäft. Im Rinnert Markt wurden über 5000 T. umgesetzt. Auch die Industrieproduktion ist sehr lebhaft.

Vorkurse der Berliner Börse vom 2. Februar

Abt. 1-2 3,7	Accumulator 107,25	Essen. Stroh 118,14	Lowes Ludw. 167,7	Saron 198,00
Abt. 3-4 3,7	Accumulator 107,25	Essen. Stroh 118,14	Lowes Ludw. 167,7	Saron 198,00
Abt. 5-6 3,7	Accumulator 107,25	Essen. Stroh 118,14	Lowes Ludw. 167,7	Saron 198,00
Abt. 7-8 3,7	Accumulator 107,25	Essen. Stroh 118,14	Lowes Ludw. 167,7	Saron 198,00
Abt. 9-10 3,7	Accumulator 107,25	Essen. Stroh 118,14	Lowes Ludw. 167,7	Saron 198,00

Zunahme der Konfurle.

Wie in jedem Jahre, so ist auch diesmal im Januar die Differenz der Konfurle stark angestiegen. Es wurden nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitung "Die Bank" im Januar 859 Konfurleröffnungen gegen 659 im Dezember, und mangels Nachabgelehnten 199 Konfurlerträge gegen 115 im Dezember im Januar.

Abgeschwächte Produktentle.

Das Angebot von infändlichem Brotgetreide hat sich etwas verringert, was mit der Verhäufung des Frofles in einem gemiffen Zusammenhang gebracht wird. Die überflüssigen Weizenofferten lauten wieder etwas niedriger, regeres Geschäft konnte sich jedoch angehtigt der immer noch vorhandenen Preispanne zwischen Ausland- und Inlandmarkt nicht entwickeln. Der Weizenmarkt erweist sich als überaus schwächer als im Dezember, mit dem Angebot von infändlichem Brotgetreide hat sich etwas verringert, was mit der Verhäufung des Frofles in einem gemiffen Zusammenhang gebracht wird. Die überflüssigen Weizenofferten lauten wieder etwas niedriger, regeres Geschäft konnte sich jedoch angehtigt der immer noch vorhandenen Preispanne zwischen Ausland- und Inlandmarkt nicht entwickeln.

Berliner Rohwollmarkt vom 1. Februar 1929.

1 Dollar 4,265	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00
1 Dollar 4,265	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00
1 Dollar 4,265	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00
1 Dollar 4,265	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00
1 Dollar 4,265	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00

Berliner Rohwollmarkt vom 1. Februar.

Die Berliner Rohwollmarkt vom 1. Februar zeigt eine Tendenz zur Erholung. Die Preise für verschiedene Sorten sind im Vergleich zu den letzten Tagen etwas gestiegen. Die Nachfrage ist jedoch noch nicht sehr lebhaft.

Weshalb ist die deutsche Außenhandelsbilanz passiv?

Zeit des großen englischen Rohwollbetriebs. Ein Vergleich der einzelnen Warenarten im Außenhandel im Jahre 1928 zeigt, daß die Einfuhr vor dem Kriege und die Ausfuhr nach dem Kriege im Vergleich zu den Verhältnissen vor dem Kriege. Es setzt sich zunächst, daß seit der Wiederaufnahme der Außenhandelsbilanz im Jahre 1923 im ganzen eine sehr beträchtliche Zunahme der Gesamtbilanz zu Gunsten des Außenhandels stattgefunden hat. Die Einfuhr ist nach einem starken Rückgang im Jahre 1920 jetzt wieder sehr beträchtlich angestiegen. Die Ausfuhr hat seit 1923 ohne Unterbrechung anbeständig zugenommen. Sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr zeigen beträchtlich über den Zahlen der letzten Jahre vor dem Kriege.

Dabei muß natürlich beachtet werden, daß heute der Weltmarkt bedeutend geringer ist, als im Außenhandel umgewandelten Mengen trotz des größeren Wertes jedenfalls unter den Mengen der Zeit vor dem Kriege liegen. Die deutsche Einfuhr hat schon vor dem Kriege, und zwar zum erstenmal, in voll durchgesetzten Betrieben erzeugt worden ist. In den einundzwanzig Jahren seit Bestehen der Gesellschaft sind insgesamt mehr als 275 Mill. R. für technische Umgestaltungen und Verbesserungen angewandt worden. — Im letzten Jahre wurden 150 Mill. R., und gleichzeitig wurden in Produktion, Verkauf und Verwaltung Ersparnisse erzielt. Im letzten Jahre wurde ein Wert von 26,45 Mill. Tonnen erzielt, während gleichzeitig die Gesamtleistung des Industriegebietes um 26 Proz. zurückging.

Berlin, 2. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Berliner Börse vom Sonntage erweist sich als freundlich. Die Spekulation steigt zu Aufkäufen.

Hollische Börse vom 2. Februar.

Alig. D. Croon 128,00	128,00	Ulan. Zuck 188,00	188,00
Holl. Bank 29,50	29,50	Holl. Maiz 84,00	84,00
Amst. 40,00	40,00	Holl. Weizen 82,00	82,00
Landrentb. 84,00	84,00	Holl. Mais 112,00	112,00
Amst. 40,00	40,00	Holl. Roggen 82,00	82,00
Niederland. 20,00	20,00	Holl. Gerste 82,00	82,00
Amst. 40,00	40,00	Holl. Hafer 82,00	82,00
Bank 10,00	10,00	Holl. Erbsen 82,00	82,00
Amst. 40,00	40,00	Holl. Bohnen 82,00	82,00
Bank 10,00	10,00	Holl. Linsen 82,00	82,00
Amst. 40,00	40,00	Holl. Weizen 82,00	82,00
Bank 10,00	10,00	Holl. Mais 82,00	82,00

Die hollische Börse vom Sonntage überwiegt durch ein umfangreiches Geschäft. Im Rinnert Markt wurden über 5000 T. umgesetzt. Auch die Industrieproduktion ist sehr lebhaft. Die hollische Börse vom Sonntage überwiegt durch ein umfangreiches Geschäft. Im Rinnert Markt wurden über 5000 T. umgesetzt. Auch die Industrieproduktion ist sehr lebhaft.

Vorkurse der Berliner Börse vom 2. Februar

Abt. 1-2 3,7	Accumulator 107,25	Essen. Stroh 118,14	Lowes Ludw. 167,7	Saron 198,00
Abt. 3-4 3,7	Accumulator 107,25	Essen. Stroh 118,14	Lowes Ludw. 167,7	Saron 198,00
Abt. 5-6 3,7	Accumulator 107,25	Essen. Stroh 118,14	Lowes Ludw. 167,7	Saron 198,00
Abt. 7-8 3,7	Accumulator 107,25	Essen. Stroh 118,14	Lowes Ludw. 167,7	Saron 198,00
Abt. 9-10 3,7	Accumulator 107,25	Essen. Stroh 118,14	Lowes Ludw. 167,7	Saron 198,00

Zunahme der Konfurle.

Wie in jedem Jahre, so ist auch diesmal im Januar die Differenz der Konfurle stark angestiegen. Es wurden nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitung "Die Bank" im Januar 859 Konfurleröffnungen gegen 659 im Dezember, und mangels Nachabgelehnten 199 Konfurlerträge gegen 115 im Dezember im Januar.

Abgeschwächte Produktentle.

Das Angebot von infändlichem Brotgetreide hat sich etwas verringert, was mit der Verhäufung des Frofles in einem gemiffen Zusammenhang gebracht wird. Die überflüssigen Weizenofferten lauten wieder etwas niedriger, regeres Geschäft konnte sich jedoch angehtigt der immer noch vorhandenen Preispanne zwischen Ausland- und Inlandmarkt nicht entwickeln. Der Weizenmarkt erweist sich als überaus schwächer als im Dezember, mit dem Angebot von infändlichem Brotgetreide hat sich etwas verringert, was mit der Verhäufung des Frofles in einem gemiffen Zusammenhang gebracht wird. Die überflüssigen Weizenofferten lauten wieder etwas niedriger, regeres Geschäft konnte sich jedoch angehtigt der immer noch vorhandenen Preispanne zwischen Ausland- und Inlandmarkt nicht entwickeln.

Berliner Rohwollmarkt vom 1. Februar 1929.

1 Dollar 4,265	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00
1 Dollar 4,265	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00
1 Dollar 4,265	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00
1 Dollar 4,265	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00
1 Dollar 4,265	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00	1000 Mark 100,00

Berliner Rohwollmarkt vom 1. Februar.

Die Berliner Rohwollmarkt vom 1. Februar zeigt eine Tendenz zur Erholung. Die Preise für verschiedene Sorten sind im Vergleich zu den letzten Tagen etwas gestiegen. Die Nachfrage ist jedoch noch nicht sehr lebhaft.

Vorkurse der Berliner Börse vom 2. Februar

Abt. 1-2 3,7	Accumulator 107,25	Essen. Stroh 118,14	Lowes Ludw. 167,7	Saron 198,00
Abt. 3-4 3,7	Accumulator 107,25	Essen. Stroh 118,14	Lowes Ludw. 167,7	Saron 198,00
Abt. 5-6 3,7	Accumulator 107,25	Essen. Stroh 118,14	Lowes Ludw. 167,7	Saron 198,00
Abt. 7-8 3,7	Accumulator 107,25	Essen. Stroh 118,14	Lowes Ludw. 167,7	Saron 198,00
Abt. 9-10 3,7	Accumulator 107,25	Essen. Stroh 118,14	Lowes Ludw. 167,7	Saron 198,00

Baukunst und Oeffentlichkeit.

Während Malerei und Bildhauerkunst als Voraussetzung jeder Bille einen breiteren Wohlstand des Volkes bedingen, ist die Architektur hiervon unabhängiger. Auch in Zeiten der Armut stellt das öffentliche und private Leben Aufgaben von solcher Dringlichkeit, daß zu ihrer Erfüllung Mittel unter allen Umständen beschafft werden müssen. Es drängen sich auch in unserer verarmten Zeit bauliche Notwendigkeiten in den Vordergrund — ja sie sind infolge der Umwälzung des Lebens — zum Teil fähiger und dringender wie vor dem Kriege. Die Oeffentlichkeit aber, sowohl die breiten Schichten wie die Gebildeten, bringt diesem großen Geschehen noch wenig Teilnahme entgegen.

Am Kom der Barockzeit, als die Plätze durch Treppentritte und Straßenbrücken von bis dahin unerreichten Höhen ihre Stadt zu erschließen begannen, äußerte sich die „voz popul“ durch wichtige Zettel, die man an die Statuen des Pasquino ansetzte und die vom geschwägigen Kopf der Gasse kaum weniger schnell verweht, wie heute eine Notiz durch die Morgenblätter, für ein Bauprojekt von entscheidender Wichtigkeit sein konnte. Die Stelle dieser Baumittel nehmen heute die Tageszeitungen ein. Daß in ihren Spalten

dem b utschen Schaffen unserer Tage und in unserer Stadt

zu wenig Wertschätzung gegeben wurde — diese Erkenntnis ist die Ursache für die neue Beilage „**B a u**“, S. 1 u. 2.

Der Stilwandel unserer Tage, der in dem freilich schon etwas abgegriffenen Wort „Neue Sachlichkeit“ immer noch am stärksten gekennzeichnet wird, ist der Bau „**B a u**“ günstig. Die Malerei der Sachlichkeit ist nicht mehr dem Schmuck für die Bauten ist Sachlichkeit aber eine so grundlegende Voraussetzung, daß wir sie in den meisten Stilrichtungen der Vergangenheit als Grundprinzip aufweisen können. Sie ist bei uns in Deutschland noch der romantischen Strömung, auf denen unsere Baukunst zwei Jahrzehnte gewandelt war, schon vor dem Kriege wieder aufs Ganze gebracht worden. Und heute entspricht eine Kunstweise, die sich jedes Behagens mit Verachtung entzweit, die ihren nur das Notwendige herauszuarbeiten sich müht, unserer wirtschaftlichen Not und dem Druck, der auf dem Volke lastet. Sie entspricht aber auch den Bauweisen, denen wir uns, schon aus Sparmaßregeln, heute mit Vorliebe zuwenden.

Am einschneidendsten ist die Wandlung der Architektur auf dem Gebiet des Wohnungsbauwesens geworden. Dem brennenden Schicksal nach Wohnräumen, das durch die vierjährige Pause des Krieges eingetreten war, hand mit zu wachsender Spannung das private Unternehmertum, ohne die Möglichkeit sich wie früher zu betätigen, gegenüber. Die Behörden mußten eingreifen und glücklicherweise haben sie, nachdem von Städten, von Kreisen und Provinzialparlamenten vergeblich in eigener Regie kleine Wohnungen ausgeschafft waren, für die Weisheit der zu erbauenden Wohnungen den Weg gewahrt, daß sie

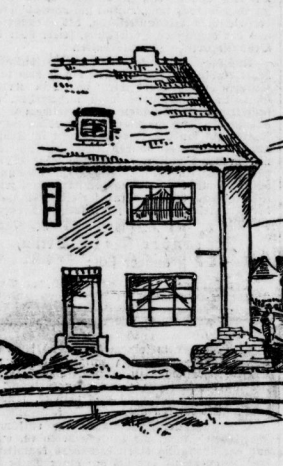
den gemeinlichen Wohnungsgesellschaften

die Ausführung überlassen und daß die Vermaltungen, in diesem Falle kontrollierend, Kredit fördernd hinter ihnen standen. Was in Halle im Kleinwohnungsbaue geschaffen worden ist, das wird in einem besonderen Aufsatz eingehend bewertet werden.

Die Bürgerchaft muß es ungenauer behaupten, daß die privaten Unternehmern, die nach der Inflation verschiedene wertvolle Anlagen gemacht hatten zur Herstellung von Eigenwohnungen, in diesem Jahre infolge der Schwerezeiten der Kapitalbeschaffung und der Unsicherheit einer Rente, sich dem Wohnungsbau absinkend vollkommen zurückzogen. Erst, wenn neben der gemeinlichen Herstellung von Kleinwohnungen die private Bauwirtschaft der Unternehmungsgeist der einzelnen Kaufmann hinzutritt, kann ein Wohnungs **M a r k t** entstehen, kann es dem einzelnen wieder möglich werden, diejenige Wohnung zu haben, die ihm wünschenswert ist und seinem Geldebeutel entspricht. Die Oeffentlichkeit hat aus diesem Grunde das allerdenkliche Interesse, daß den Bauunternehmern wieder Anreize gegeben wird zur Herstellung von kleineren Wohnungen aus eigenen Mitteln. Dieses Interesse ist ganz besonders der Mittelstand, der das Stillestehen der gemeinlichen Wohnungspolitik ist. Für den Mittelstand, aus dessen Hausgärten die Zufuhr von einem großen, im großen Teil erbaut werden, ist seit dem Kriege ja gut

Wieder ein neues Stück Halle-Süd.

Aderweg, Glodenweg, Baumweg, Sonnenweg, Baumweg, Solenweg, Waldweg, Am grünen Feld, Am breiten Platz — das sind alles recht ansehnliche Namen; sie erwecken — den letzten vielleicht ausgenommen — lauter angenehme Vorstellungen. Nicht mehr an Großstadt denkt man, sondern an lichte, gesunde Wohnstätten erholungsbefähigter Menschen. Man wird freilich manchen eingeborenen Hallenser vorgebildet fragen, wie er zu einer dieser Straßen mit den poetischen Namen kommt. Für alle Fälle ist das keine Incognita; selbst die Straßenbahnfahrer, die dieses unerforschte Gebiet täglich mehrmals befahren, kennen die neuen Straßen nicht, und mancher Fußgänger hat schon flüchtig erwidert, daß er zu früh absteigt oder zu weit gefahren oder falsch geleitet worden ist. Es handelt sich um das Siedlungsgebiet südlich von der Artilleriestraße, zwischen Seelener Straße und Merseburger Straße.



Wenn man einmal sehen will, wie Halle wächst, muß man hier hinaus gehen — oder gehen; allzuweit nach Mittelstadt der Stadt ist es gar nicht. Die Stadt frist Wiesen und Acker in sich hinein, nicht zu reden von den Golen und Wäldern, und übrigbleibt nur der Schall der Hämmer auf den Strohschindeln. Langsam, aber sicher kriecht die Stadt auf die Platte der Halle-Nordbauden-Kasseler Eisenbahn zu.

Wie wenn die Heide den Wald verliert, müßte man fortfahren; glücklicherweise ist es aber so treffen doch nicht. Ein überaus freundliches Wohnviertel ist hier entstanden, zu dem die ländlichen Straßennamen durchaus passen. Kurze Blöcke einladiger Reihenhäuser mit Holz- und Zinkentdecken bilden die Straßen. Große mehrstöckige Bauten, die aber doch keine Mietskasernen sind, stehen nur an den Hauptverkehrsstraßen; durch die Reihen der Einfamilienhäuser mit ihren Gärten ziehen sich schmale

Wohnstraßen

Sie sind asphaltiert und nicht so hart befestigt wie die Leipziger Straße oder der Breitenring; aber die Möbelautos, die den neuen Siedlern ihren Spassort bringen, und die Autos der Dienstboten, können doch dort fahren.

Man führt einen trübsen und überflutigen Streif, ob wir der Wohnungsnot durch Hochbau oder durch Flachbau wehren sollen. Die Entscheidung kann nur lauten: Hochbau u. d. Flachbau, und wenn es noch etwas anderes gäbe, auch das. Es ist ganz gewiß richtig, was die Wohnungsreformer sagen, daß wir uns heute die Veranschönerung von Boden nicht gelassen dürfen, die der Bau von Einfamilienhäusern bedingt. Aber der Bau von Einfamilienhäusern bleibt ganz von selbst in angemessenen Grenzen. Sehr viele Menschen wollen es gar nicht in Einfamilienhäusern wohnen; sie ziehen eine Mietwohnung in einem großen Hause vor. Außerdem erfordert das Einfamilienhaus von dem Lide

lichen Besitzer eine durch die Ungunst der Verhältnisse immer größer werdende Kapitalkraft, die leider Gottes in Deutschland rar ist. Aber auch viel Geld hat, der wird wieder kein Siedlungsbaubauer, weil dessen Wohnfläche gewöhnlich begrenzt ist. Von allen Wohnungsbaubauern kann und will nur eine verhältnismäßig dünne Schicht im Siedlungsbaue wohnen; für diese wird dadurch aber auch ein ideales Wohnen geschaffen, und man soll die begrenzten Möglichkeiten dazu nicht noch weiter beschränken wollen.

Wie hat man ferner in früheren Jahren den Typenbau beschafft? Jedes Haus sollte anders aussehen, jeder Mensch sollte einen anders geformten Hof und seine besondere Kränze haben. Darin, so glaubte man, bestie die individuelle Eigenart, Schöpfergeist, geistige Freiheit. Darüber sind wir glücklicherweise hinaus; längst hat man sich auf die wahre bestische Art



bedonnen. Was macht denn die deutschen Dörfer so schön? Doch dort ein Haus wie das andre gebaut ist, in einem Stil, der Schlichtheit und Zweckmäßigkeit atmet. Das gibt der Seele die Empfindungen der Ruhe und des Behagens.

den Typ der „Eigenen Scholle“ und den der „Gagah“

In Anlehnung weisen die Häuser eines Typs nach der Zeit ihrer Entstehung von einander ab. Die älteren haben noch Fensterrahmen, bei den neueren fallen sie weg, weil alles teurer wird. Hier sind die Treppen etwas höher als da, die Fenster ein wenig anders geformt; aber der Typ ist sofort erkennbar. Angenehm wirkt, daß die Reihenhäuser nicht so lang sind; der längste Block zählt jetzt acht Häuser.

Am Ende des Aderweges, Am breiten Platz, am Baumweg herrscht Geschäftigkeit. Die emigen Häuser der Maurer, Zimmerer, Tischler, Maler, Klempner, Elektriker ruhen auch in der strengsten Kälte nicht, denn das große Bauwerk haben der Gagah, der „Gemeinlichen“ Aktien-Gesellschaft für Arbeiter-Eigenheimstätten soll bis Mitte Februar vollendet sein. Hier und da haben auch schon Möbelwagen vor schnellbewohnbar gemachten Häuschen gehalten.

So ein Gagah-haus ist mit bewundernswürdiger Raumnutzung gebaut. Es hat 88 bis 96 Quadratmeter Wohnfläche und einige hundert Quadratmeter Gartenland. An eigenem Kapital braucht man für den kleineren Typ 3500, für den größeren 4000 Mark. Die erste Hypothek gibt die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte bis etwa 10 000 Mark, heute für 7 Prozent und 1 Prozent Tilgung; an zweiter Stelle stehen 3700 Mark Hausversicherungsanstalt.

Unter Zeichen hat die neuntenstündige Siedlung an drei Punkten festgehalten. J. J.

wie nichts geschehen. Die Baumwirtschaft, Beherrschung und die in freien Betrieben tätigen sind reiflos auf Wohnungswohnungen angewiesen, eine Substanz, die von Jahr zu Jahr abnehmender wird. Mit allem Aufwand muß an dieser Stelle gefördert werden, daß dieser empfindlichen Ungleichmäßigkeit in der Wohnungsbau, daß nur Kleinwohnungen bis zu 70 Quadratmeter Wohnfläche staatliche Subventionen und Zuschüsse erhalten dürfen, waren notwendig, um möglichst viele zu helfen.

Nun aber ist der Zeitpunkt gekommen, wo auch Mittelwohnungen aus öffentlichen Mitteln hergestellt werden müssen.

Aus eigenen Mitteln können diese Kreise heute ebensomöglich bauen wie die anderen. Lieber den Tieren der Kleinwohnungen liegt unzufrieden gelächelten: „Kinder kriegen wir“, in dieser Beziehung laitet auf den Stellen, die die Grundflächen der Wohnungen festsetzen, ungenauer Bauunternehmer. Wir müssen, daß sie in einer kaum lösbarer Aufgabe die Werten auf eine für den gering Besoldeten kaum erträgliche Höhe hinaufzudrücken — aber wir dürfen die Frage des Nachschubes nicht übergehen. Eine erhebliche Steigerung müde schon eintreten, wenn das Einkommen aus der Haussteuer reiflos zur Beihilfung von Baugebern verwendet würde.

Auf dem Gebiete des Geschäftsaufbaues

hatte die Entlohnung zur Sachlichkeit in den Großstädten schon vor dem Kriege eingeleitet. Wir können hier in Halle (soll darauf sein, daß in unseren Straßen in den letzten Jahren Geschäftshäuser vollendet sind, die sich mit den großen Warenhäusern anderer Städte durchaus messen können. Was z. B. in Leipzig auf diesem Gebiete entstand, das darf sich qualitativ mit den Neubauten von Gutz und Ritter, um nur die beiden zu nennen, nicht messen.

Die Umgestaltung in der Industrie bringt neue Aufgaben an Verwaltungsgebäuden, in denen ein großer Aufwand an Raum und Material gereinigt wird. Auch auf diesem Gebiete sind in Halle Bauten entstanden, die dem Stabilität eine besondere Note geben. Weitere Projekte sind in der Schmelze. Sie werden sich uns besonders genützlich werden.

Das Sprüchlein: „Wer da bauen will an der Straßen, muß die Leute reden lassen“ läßt sich zuweilen auslegen. Einmal als ein Zitat mit guter Gemüter, denen das viele Geld selbst für die trübsen Urteile von Hing und Kunz, aber andererseits auch als kategorischer Imperativ, als die Forderung der Oeffentlichkeit an den Dingen, die alle angehen und die man zur täglichen Aufzählung vor die Wahl gestellt bekommt, ein Urteil abzugeben. In diesem Sinn wollen wir das Sprüchlein in unserer Zeit gelten lassen. Eine Stadt kann kein Urteil über ein Werk nicht weiter gefasst werden ohne Teilnahme der öffentlichen Meinung. Das lehrt uns ein Bild in die Baugeschichte aller schönen Städte dieses Landes und jenseits der Alpen. Die Kreis-Bürger kann den höchsten Körperlichkeiten, kann den schaffenden Kräftigsten nur willkommen sein.

In diesen Spalten sollen heilige Punkte zu Wort kommen. Dem Bürger, der bei jedem öffentlichen Bauvorhaben nur die Frage kennt: „Was soll das wohl wieder kosten“, soll die Denkwürdigkeit beigebracht werden, daß: „die eigene Stadt verschönern“ ebensomöglich heißt wie „das eigene Heim verschönern“.

Hans Volkmann.

Neuarische Baustoffe.

Eine Steinart, die Schallwände sehr nützlich verdrängt, wurde vor einiger Zeit in Florida gefunden. Der Stein ist in gewisser Weise porös, er enthält zahllose winzige Löcher, welche die Schallwellen beim Durchgang durch das Material errichtete Wand treffen, aufzulaufen. Der Stein eignet sich daher besonders für den Bau von Wohnungen und Büros, in denen man sich möglichst vollkommene Geräuschlosigkeit wünscht.

Ein anderes interessantes Baumaterial ist seit einiger Zeit in Finnland her, der sogenannte „Gibston“, der sich durch besondere Leichtheit bei großer Dauerhaftigkeit auszeichnet. Er besteht wie anderer Beton aus Zement und Sand, besitzt aber die Eigenschaft, daß bei seiner Herstellung Eis oder Schnee zur Anwendung kommen. Diese hinterlassen, wenn sie schmelzen und verdampfen, zahlreiche kleine Poren, so daß die aus dieser Art Beton hergestellten Bauteile bedeutend leichter sind als gewöhnliche. Diese hinterlassen, die Gewichtserparnis soll je nach der Menge des verwendeten Eises 20 bis 50 Prozent betragen.

REINICKE & ANDAG Ständige Ausstellung gediegener **Wohnungs-Einrichtungen**
 Inhaber: Hans Reinicke und Gerhard. **Einzelmöbel** Entgegenkommende Zahlungsbedingungen **KACHA**
 Halle a. S., nur Gr. Klausstrasse 40 (am Markt).



Wohnungsbaufragen.

Die Aufgabe, das besonders in den beiden letzten Jahren verhältnismäßig viel gebaut worden ist, erneut in manchen Kreisen der Glauben, daß es eine Wohnungsnot kaum noch gäbe. Die Untersuchungen des Reiches und der Länder haben aber mit voller Deutlichkeit gezeigt, daß eine intensive Bautätigkeit noch jahrelang fortgesetzt werden muß, um den Wohnungsmangel zu beheben. Bis zum Jahre 1935 ist der jährliche Bedarf an neuen Wohnungen noch etwa 200 000. Dann kommt ein Rückgang von mindestens 500 000 Wohnungen, und ein Ersatzbedarf von etwa 300 000 abzunehmenden Wohnungen, der sich jährlich um ungefähr weitere 30 000 vermehrt. Der Wohnungsausgleich des Reichstages hält in seiner ersten Sitzung nach den Neuaufnahmen gefordert, daß die Regierung bekannt geben möchte, welche weiteren Maßnahmen sie zur Bekämpfung der Wohnungsnot zu ergreifen gedenkt. Es ist sicher, daß für den Wohnungsbau öffentliche Mittel vorläufig noch nicht entbehrlich werden können. Allerdings sollen bei der Verteilung der Haushaltsanteile mehr als bisher auch private Bauherren, die für den eigenen Bedarf bauen, berücksichtigt werden. Der verflochtene Reichstag hatte zwar im März 1928 beschlossen, daß die privaten Bauunternehmer in gleicher Weise zu berücksichtigen seien wie die gemeinnützigen, doch merkt man in vielen Gemeinden noch nichts von der Auswirkung dieses Beschlusses. Es ist ferner dringend wünschenswert, daß zur Erhaltung und Wiederherstellung von Altwohnungen ebenfalls öffentliche Mittel gewährt werden, wenn dem Hauseigentümer das nötige Kapital fehlt.

Eine große Zahl von Altwohnungen — nach Feststellung bei der Reichswohnungsstatistik rund 500 000 in 46 Großstädten — werden von Einzelmietern bewohnt, die die Mieten dafür häufig nur dadurch aufbringen können, daß sie Untermieter aufnehmen. Auf diese Weise wohnen heute ganze viele Rentnerinnen mittellos. Sie müssen allerdings damit rechnen, daß mit dem Abnehmen der Wohnungsmiete es immer schwerer werden wird, Untermieter zu finden. Außerdem werden sie mit zunehmendem Alter nicht mehr in der Lage sein, die Wohnung intakten zu halten, und deshalb Hilfskräfte können sie sich nicht leisten. Es sollten deshalb mehr

Altersheim

errichtet werden, in denen die alten Leute ein bezahlbares Unterkommen und individuelle Behandlung finden. Sie dürfen vor allem keinem Zwang unterworfen werden, wie manchmal in städtischen Heimen der Fall ist. Das ist der Grund, weshalb viele alte Leute sich fräuden, in ein Heim zu gehen. Trägt man aber ihren Bedürfnissen Rechnung, so sind sie gern bereit dazu. Dieser Aufgabe sollten sich auch die Frauen annehmen, die Initiative zum Bau solcher Heime ergreifen und dafür sorgen, daß sie keinen Haushaltscharakter bekommen. Sie helfen damit zugleich die Wohnungsnot mildern, denn in den freierwerbenden Wohnungen können dann Familien untergebracht werden. Bedürfnis für gut eingerichtete und dabei preiswerte Altersheime wird stets vorhanden sein, denn die Neubauwohnungen werden auch in Zukunft sich infolge der hohen Mieten meist nicht so geräumig sein können, daß

Familien ihre alt und hilflosbedürftig gewordenen Angehörigen noch bei sich aufnehmen können. Das an sich verlässliche Streben, mit dem zur Verfügung stehenden Gelde möglichst viele Wohnungen zu erstellen, trägt die Gefahr in sich, daß zu viele Kleinwohnungen gebaut werden, die wohl für kinderlose Ehepaare und Einzelpersonen ausreichen, nicht aber für Familien mit mehreren Kindern, und die letzten werden, wenn der Wohnungsbedarf gedeckt sein wird.

Wenn wir uns für den Durchschnitt der Wohnungen auch nicht mehr so große und hohe Räume, wie sie in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege vielfach gebaut wurden, leisten können, so sollte man in der Beschränkung doch nicht so weit gehen, wie es teilweise auch in den anderen Ländern jetzt geschieht.

Es haben bezugsfreie Wohnungen in Holland 100 Quadratmeter, in Frankreich 30 bis 40 Quadratmeter, in Wien 30 bis 40 Quadratmeter, und in Schweden und Rußland sind Ein- und Zweizimmerwohnungen, die allerdings eine größere Grundfläche haben, weit verbreitet. Man berücksichtigt dabei nicht, daß Bauwerke Generationen überdauern sollen, und daß innerhalb dieser Zeit die wirtschaftliche Lage der breiten Masse der Bevölkerung sich wieder bessern wird. Es ist eine kurzfristige Sannpolitik, wenn man nur den gegenwertigen Verhältnissen Rechnung trägt; viel richtiger und zweckmäßiger ist es, daran zu arbeiten, daß die Bautätigkeit durch Rationalisierungsmaßnahmen vermindert und die Mieten durch Senkung des Zinsfußes der Hypothekentilgung ermöglicht werden

können. So haben bezugsfreie Wohnungen in Holland 100 Quadratmeter, in Frankreich 30 bis 40 Quadratmeter, in Wien 30 bis 40 Quadratmeter, und in Schweden und Rußland sind Ein- und Zweizimmerwohnungen, die allerdings eine größere Grundfläche haben, weit verbreitet. Man berücksichtigt dabei nicht, daß Bauwerke Generationen überdauern sollen, und daß innerhalb dieser Zeit die wirtschaftliche Lage der breiten Masse der Bevölkerung sich wieder bessern wird. Es ist eine kurzfristige Sannpolitik, wenn man nur den gegenwertigen Verhältnissen Rechnung trägt; viel richtiger und zweckmäßiger ist es, daran zu arbeiten, daß die Bautätigkeit durch Rationalisierungsmaßnahmen vermindert und die Mieten durch Senkung des Zinsfußes der Hypothekentilgung ermöglicht werden

Frank Oulfschmidt nimmt folgende Stellung:

Der Wohnungsbau, insbesondere aber der Kleinwohnungsbau fordert eine Erhaltung der Wohnung, welche die höchste Zweckmäßigkeit gewährleistet; je kleiner die Wohnung, um so härter muß die Verwendbarkeit aller Räume und Einrichtung einer Wohnung betausgachtet werden; ferner: je kleiner eine Wohnung, um so wichtiger wird die Frage nach ihrer Wirtschaftlichkeit.

Der Architekt sieht nicht mehr allein Einflügelgebäude, er wird auch Wirtschaftsförderer. Dieser Einflügelgebäude ist zweckmäßig und wird durch unsern allgemeinen Wirtschaftsleben bestimmt. Wer sich ihm entgegenstellt, wird belächelt werden.

Der Architekt braucht diesen Entwurfsauftrag ebensowenig zu verlangen wie der Ingenieur die Erfindung des Gasrades und des Automobils.

Glas als Werkstoff.

Wer in Glasbau ist, will nicht mit Steinen arbeiten. Dieses altehrwürdige Erprobte dürfte für die Zukunft viel Bedeutung verlieren. Nachdem schon unzählige Male Glas erfinden ist, nicht nur der Chemiker, sondern auch die Natur in Glasgebirgen löst und baut und Grottoen in Delfau das Glasbau gebaut hat, haben sich der Verwendung des Glases weitestgehende Ausflüge eröffnet. Espricht man sich schon davon, daß sogar die Erfindung schmiedbaren Glases gelang ist. Glasboden und Glasböden sind eine altehrwürdige Erfindung, ihnen gleichen sich Glasböden und Glasböden hinzu. Auch bei der Anlage von Regelfahren findet das Glas immer mehr Eingang. Das Glas dient als Werkstoff für die Inneneinrichtung der Häuser und erlebte dort vielfach den Triumph, weil es glatter, haltbarer und schöner ist. In der Küche wird es als innumskranke Beschäftigung erobert, da es leicht reinigt läßt und seine Durchsichtigkeit manchen Vorteil bietet.

Metalle, vornehmlich Kupfer, Messing und Zinn, sind ebenfalls erprobte. Welche Vorteile bieten sich im Schiffbau, wenn man die Außenhaut der Schiffe mit schmiedbarem Glas überziehen kann? Erprobte im Verkehr werden erstellt und große Reibungsverluste infolge der glatten Oberfläche vermieden. Auch viele Rohstoffe, die jetzt aus teuren Metallen hergestellt werden müssen, lassen sich in Glas ausführen, für das es an Rohstoffen nirgends fehlt und bei besserer Erzeugung ist. Auch die Elektrizität erlebte seinen Triumph, wenn schon selbst man für Maschinen und Hochspannung aus Glas her. Keine Rohstoffe ist schon genug, um die Verwendungsmöglichkeiten eines unerschöpflichen, schmiedbaren Glases auszubilden.

Architekt und Wohnungsbau.

Im der „Bauplan“, der Zeitschrift des D. D. A. äußerten sich kürzlich hervorragende Architekten über die Frage „Architekt und Wohnungsbau“. Wir bringen im folgenden einige Auswertungen, die im Geiste einer neuen Zeit des Wohnungsbau stehen.

Bruno Taut, Berlin, urteilt:

Daß die Aufgabe des Architekten im Wohnungsbau sich im allgemeinen gegen die Freigabe verändert hat, ist so selbstverständlich, daß man es nicht besonders hervorheben braucht. Allerdings gibt es auch Architekten, die denen man von einer Kursänderung eigentlich nicht sprechen kann. Ich denke an die Architekten, zu denen ich mich wende, die zu ihren schönsten Aufträgen Evidenzen abgeben dürfen, und zwar Evidenzen, in denen ein besseres Wohnen und eine zeitgemäße Haltung der Bauherren den Vertretern der Untermieter gewinnlich und gefördert wurde. Diese Evidenzfähigkeit, die damals eine Note darstellte, im Kriege z. B. fortzuführen und heute weiter auszubauen, kann weder eine Anerkennung der Bestimmung noch der grundsätzlichen, länderüblichen und sonstigen Auffassung, also auch nicht der eigentlichen Aufgabe des Architekten bedeuten. Von Anfang an waren es die gleichen Überzeugungen, die alsbald der Sozialistenarchitektur zu den Ergebnissen führten. Es waren die soziologischen, sozialpolitischen und sonstigen Einflüsse, die nach jeder Befriedigung der Beherrschten die höchstmögliche Oekonomie erzwangen.

Heute scheinen es keine anderen Grundzüge an sein, die den Architekten des Wohnungsbau zu leiten haben. Was sich verändert hat, sind die Zeiten und damit die Maßnahmen und Formen. Es bedeutet eine fortwährende Linie, wenn aus dem

Prinzip der Oekonomie

heraus das Augenmerk sich heute immer mehr auf das Praktische-Zentrale, das Konstruktive und das Organisationsrichtige richtet. Auffallen genug, daß die Form des Evidenzgebäudes sich bei der Wirtschaftlichkeit in den vergangenen 15 Jahren gar nicht verändert, sondern gegenüber manchen damaligen Leistungen fast sogar

verschlechtert hat. Notwendig genug, daß es zur Überwindung jedes Denkens wird, der sich die Fragestellung Architekt, den Wohnungsbau aus schließlich und ganz und ganz entsprechend seinen inneren Bedingungen zu erledigen. Zeitig genug, daß heute noch darüber gesprochen werden muß, anstatt sich über die Frage der richtigen Gliederung, des Grundrisses und der technischen Verteilung, sowie über das Organisationsrichtige zu unterhalten.

Aus diesem Grunde erhält die Persönlichkeit heute eine höhere Bedeutung als in dem landläufigen Architekturbetrieb vor dem Kriege. Ganz in der Aufgabe selbst aufzugehen, den subjektiven Willen bis zu solchem Grade anzugeben, daß die Bauteile wie völlig unerschöpfliche als lauter freie Willen in Erfindung treten — ein solches Kollektivgefühl kann nur in der Qualität der Verion seine Wurzel haben. Das Akzentverhältnis im Wohnungsbau ist somit die Stellung der höchsten Persönlichkeit, was allerdings für sämtliche Aufgaben der Architekten wie für jeden tätigen Menschen zutrifft.

Alexander Klein, Berlin, äußert sich:

Der heutige Mensch, namentlich der Großstädter, kann infolge der schwierigen und unangünstigen Arbeitsbedingungen nur mit Mühe mit seinen seelischen und körperlichen Mitteln auskommen.

Er ist daher in seinem Geiste und schon auf dem Heimwege vor überflüssiger Nerven- und Kraftverwendung zu schützen. Das Geiste hat für ihn die Aufgabe eines „Sanatoriums“ zu erfüllen, das aber nicht nur heilend, sondern vorwiegend stützend wirken muß.

Die äußere Sphäre stellt im volkswirtschaftlichen Sinne, die heute geboten ist, macht aus der Wohnung einen besonders komplizierten Organismus, der sich auf einer Reihe von Gezeiten und Regeln aufbauen und dem Bewohner die Erfüllung seiner Wohnbedürfnisse mit einem möglichst geringen Aufwand an Kraft und Mitteln ermöglichen muß, ohne ihm an Leib und Seele Schaden zu bringen.

Die Architekten treten, die in den heutigen Wohnungsfragen keine Fragen des Öffentlichen

Möbel-ABC

Herren-, Speise-, Schlafzimmer, Küchen und Polstermöbel

Verkauf nur Preußenring 10 (frühere Poststraße) in der Katho-Passage in Halle (Saale)

Reparieren und Modernisieren von Holz- und Polstermöbeln

Walter Heine
Ingenieur-Büro
Halle (Saale), Humboldtstraße 48
Fernruf 236 53

Anfertigung und Ausarbeitung von Statischen Berechnungen
für Eisen- und Eisenbetonbau für den gesamt. Hoch- u. Tiefbau für Entwurfs- u. Ausführungsprojekte

ERNST RÖHLICKE ARCHITEKT

Entwurf
Bauleitung
Raumkunst
Bauberatung
Gestaltung

Halle-S., Richard-Wagner Str. 22
Fernsprecher 312 38 (216 46)

II Moderne Raumkunst
Walter Acke, Halle a. S.

Tischlermeister
Anfertigung neuzeitlicher Wohnungseinrichtungen sowie einzelner Möbelstücke nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Ständige Muster-Ausstellung
Fernruf 257 24 -- Beesener Str. 10
Laden- und Innenausbauten

Lore Anders
Architektin

Entwurf
Bauleitung
Raumgestaltung

Halle (Saale)
Ruhnummer 299 36
Wettiner Straße 2

Arthur Thomas, Halle-S.

Tischlermeister
Fernsprecher 234 56 Burgstraße 8

Anfertigung von Möbeln Laden- und Innenausbau

Möbel Ausstellung und Verkauf Muhlweg 25

Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Fernsprecher 269 03

Zentralheizungen aller Art
Insbesondere Etagenheizungen

Warmwasserbereitungsanlagen

Reparaturen preiswert u. schnell

Friedrich Graul
Dachdeckungsgeschäft

Halle (S.), Taubensstr. 16
Telefon 23028

Außerst günstige Angebote:
Schlafzimmer
echt Eiche, Birke u. Nußbaum poliert
595.- 635.- 765.- 800.-
860.- 950.- 1150.- Mark
große Auswahl.

Jungblut's Möbelhaus
Albrechtstraße 37

Aus der Heimat

Schweres Autounglück.

Ein Radfahrer ist - Drei Autowagen verlegt.
Mittwoch, Donnerstagmittag gegen 4 Uhr wurde der Junglerler R. S. G. u. T. Sohn...

Wegen Unfähigkeit abget. S.

Sanderleben. Dieser Tage wurde in der Stadtbürgermeisterei ein neuer Stadtbürgermeister-Vorsteher gewählt. Der bisherige geborene R. P. D. an. Mit 10 Stimmen erhielt der...

Schwerigkeiten in der Schuhindustrie.

Wittenberg. Die Schuhfabrik R. S. Schiele & Co. Inhaber Schuhfabrikant R. S. Schiele und...

Keder Griff in die Schaulenstrassensagen.

Stadtmit. Rasch ist in dem Geschäft des Uhrmachers und Optikers Mattias, hier, das...

Dolly Peppercorn und ihre vier Freier.

Ein tragikomischer Roman aus der Revolverzeit. Von Gerlach Pfriem. (Schlusswort verboten.)

„Grüner war nie Sozialist.“

Die roten Stadtväter verlegten ihn. - Kexer über seine Mahnungen zur Sparmaßnahme...

Freder Bantraud.

Frankenberg (Sachsen). Am Freiheitsgedenktag wurde auf zwei Angestellte des Frankenberg...

Friedhofshändler.

Wittenberg. Eine tote Taube, die die ganze Gemarkung des Ortes erregt, wurde auf...

300 Jahre Baderkürnung.

Wittenberg. Die hiesige Baderkürnung feiert vom 15. bis 18. Juni ihr 300jähriges...

Wären sie die Internationale beibringen.

Die sozialdemokratischen Anträge gingen durch.

Die roten Stadtväter verlegten ihn.

Kexer über seine Mahnungen zur Sparmaßnahme. Im Stadtparlament schlugen die...

Freder Bantraud.

Frankenberg (Sachsen). Am Freiheitsgedenktag wurde auf zwei Angestellte des Frankenberg...

Friedhofshändler.

Wittenberg. Eine tote Taube, die die ganze Gemarkung des Ortes erregt, wurde auf...

300 Jahre Baderkürnung.

Wittenberg. Die hiesige Baderkürnung feiert vom 15. bis 18. Juni ihr 300jähriges...

Süß für einige Briefmarken kauft er Amt und Ehre.

Wittenberg. Um ein paar Briefmarken kommt der Postkammerant D. P. von hier ins...

Langretter Innungs-Buchhalter.

Wittenberg. Rasch erheblichen Vermehrungen wurde der bisher in der Buchhalter der...

Im Tunnel festengeblieben.

Sangerhausen. In der Nacht zum Dienstag blies in dem langen Blauschmelzer Tunnel...

21 Grad un'er Null!

Naumburg. In der Donnerstagsnacht wurden in freier Lage in Naumburg 21 Grad...

Vom Kurfürstenschloß zum Justizpalast.

Wargen. Das Schloß Hartsfeld, ehemals Weidens des Kurfürsten von Sachsen, wurde...

„Grüner war nie Sozialist.“

Die roten Stadtväter verlegten ihn. - Kexer über seine Mahnungen zur Sparmaßnahme...

Freder Bantraud.

Frankenberg (Sachsen). Am Freiheitsgedenktag wurde auf zwei Angestellte des Frankenberg...

Friedhofshändler.

Wittenberg. Eine tote Taube, die die ganze Gemarkung des Ortes erregt, wurde auf...

300 Jahre Baderkürnung.

Wittenberg. Die hiesige Baderkürnung feiert vom 15. bis 18. Juni ihr 300jähriges...

Süß für einige Briefmarken kauft er Amt und Ehre.

Wittenberg. Um ein paar Briefmarken kommt der Postkammerant D. P. von hier ins...

Langretter Innungs-Buchhalter.

Wittenberg. Rasch erheblichen Vermehrungen wurde der bisher in der Buchhalter der...

Im Tunnel festengeblieben.

Sangerhausen. In der Nacht zum Dienstag blies in dem langen Blauschmelzer Tunnel...

21 Grad un'er Null!

Naumburg. In der Donnerstagsnacht wurden in freier Lage in Naumburg 21 Grad...

Vom Kurfürstenschloß zum Justizpalast.

Wargen. Das Schloß Hartsfeld, ehemals Weidens des Kurfürsten von Sachsen, wurde...

den, sowie die Schloßkirche bleiben weiter im Umbau. Im Jahre des Gebäudekomplexes...

Friedhofshändler.

Wittenberg. Eine tote Taube, die die ganze Gemarkung des Ortes erregt, wurde auf...

300 Jahre Baderkürnung.

Wittenberg. Die hiesige Baderkürnung feiert vom 15. bis 18. Juni ihr 300jähriges...

Süß für einige Briefmarken kauft er Amt und Ehre.

Wittenberg. Um ein paar Briefmarken kommt der Postkammerant D. P. von hier ins...

Langretter Innungs-Buchhalter.

Wittenberg. Rasch erheblichen Vermehrungen wurde der bisher in der Buchhalter der...

Im Tunnel festengeblieben.

Sangerhausen. In der Nacht zum Dienstag blies in dem langen Blauschmelzer Tunnel...

21 Grad un'er Null!

Naumburg. In der Donnerstagsnacht wurden in freier Lage in Naumburg 21 Grad...

Vom Kurfürstenschloß zum Justizpalast.

Wargen. Das Schloß Hartsfeld, ehemals Weidens des Kurfürsten von Sachsen, wurde...

„Süß für einige Briefmarken kauft er Amt und Ehre.“

Wittenberg. Um ein paar Briefmarken kommt der Postkammerant D. P. von hier ins...

Langretter Innungs-Buchhalter.

Wittenberg. Rasch erheblichen Vermehrungen wurde der bisher in der Buchhalter der...

Der Rohling.

Stilge von John G. Waters (Chicago).

In der Wohnung des Chicagoer Polizeibeamten ...

Der Oberleutnant zerrington ...

Der Oberleutnant schmettert den Körper auf die Kante ...

Dort wird der Rohling vom Oberleutnant ...

Endlich hält der Wagen vor Nr. 518 Avenue ...

Die Schwalbente kücken lobenswürdig ...

Der Oberleutnant auf den Verhafteten ...

Der Oberleutnant kocht vor Wut ...

Das Eulennest.

Stilge von E. von Guallert.

Niemand hätte es dem geschäftigen ...

Nun hatte der kleine Bert wieder etwas ...

Der Vater ging nicht nach Hause ...

Das ist nicht leicht, einen vollwertigen ...

Die Hände in den Hosentaschen ...

Der kleine Bert wachte es, denn ihm war ...

Erst als er sich erhob ...

Der Vater strahlte ...

Erst als er sich erhob ...

erfüllt, die Lampen waren gelöscht ...

Das gemachte er einen jungen ...

Jetzt hielt der Herrler seine Zeit ...

Das treibt du hier?

Der Herrler hörte einen hellen ...

Ich will dich lehren, loslassen ...

Alle haben auf Bräutigam ...

Während der Fahrt im Auto ...

konnten Hans Bert ausweichen ...

Das Auto hielt vor Johannens ...

Einmal habe Emma ...

Johannens wachte nun ...

Große Deutsche über Lesing.

Humoristische Ede.

Ein ganz Schmeier.

Warum so kompliziert?

Die beiden ...

Zwei Briefe.

Stilge von Hermann Beer.

Mit der Nachmittagspost von drei Uhr ...

Rundfunk am Montag Leipzig

Wochensänge 1200 Meter.

7 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.05 Uhr: Vorträge aus dem Deutschen Rundfunkarchiv. 15 Uhr: Großsendungen. Mitwirkende: Dr. Vera Schötrager, Leipzig; Altmannsche Liedtexte; Müller aus Berlin. 16 Uhr: Studientat. Seltener Mann: Engländer (Schulbuchliterarische Stunde). (Deutsche Rede.)

Radioanlagen bei bequemer Zahlungsweise. Elektrikermeister, Hackebornstr. 1. Vorführung **Kurt Horlitz**.

Berlin: 16.30 Uhr: Konzert. Das Leipziger Rundfunk-Orchester. Dirigent: Günter Seiber. 17.45 Uhr: Funkveranstaltungen. 18.30 Uhr: Wetterausgabe und Zeitangabe. 18.30-18.55 Uhr: Studientat. Seltener Mann. Engländer für Anfänger. (Deutsche Rede, Berlin.) 19 Uhr: Prof. Dr. Georg Wittonitz, Leipzig: Reden der Religionskritiker. I. 19.30 Uhr: Kulturabend. Leiter der Volkshochschule, Herr: S. O. Seume. 20 Uhr: Das Radiokonzert in 3 Sätzen.

Bringen Sie Ihren **Accu Kästner** zum Laden. Lassen Sie Ihren reparieren. Kaufen Sie Ihren bei **Erstes Fachgeschäft am Platze, Friedrichstr. 26**.

Berlin. VIII. Schwann und Chopin. Dirigent: Alfred Seydewitz. Seltener Mann: Demetrius (Berlin). Das Leipziger Sinfonie-Orchester. Sinfonischer Vortrag von Dr. Wilhelm Böhm. 21.15 Uhr: Reden, Saiten und Schlaginstrumente von Johannes Seiffers. Sprecher: Friedrich Demnitz, Ernst Schauspielhaus, Dresden. 22 Uhr: Kreislauf der Erde. Sprecher: Walter von der Lippe, Prof. Dr. Carl Schuchmann. 22.45 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

A. F. G. Cremer - Anoden - Akkus
Transportable Radio-Akkus
Fabrikneue, moderne Reparaturwerkstatt und Ladestation
LAUBE & Co., Halle (S.), Lindenstr. 46
Verkauf nur an Wiederverkäufer

Amtl. Spezialeure der Reichsbahn
ZILMANN & LORENZ
Dellwitzer Straße 5a und 6a
Beförderung von Fracht, Eil- und Expressgut
Reisegepäckbeförderung
Internat. Spedition - Zollabfertigung - Versicherung
Spezialabteilung für Möbeltransporte
Wohnungsaustausch!
Fernruf 27521 Fernruf 27521

Einlösung der Schuldscheine
des
Ev. Vereins-Haus-Vereins E. V.
Die Scheine sind mit 35% aufgerechnet und berechtigen zum 31. Dezember 1927 ordnungsmäßig gefordert. - Die häufigen Gläubiger werden nochmals aufgefordert, ihre Scheine sofort und zwar höchstens **bis zum 1. Juli 1929** bei mir zur Einlösung vorzubringen.
Reinhold Stecker.

Königswusterhausen.
Wochensänge 1200 Meter.
10.15 Uhr: Übertragung Berlin: Neue Nachrichten. 12-12.30 Uhr: Englisch für Anfänger. (Gesang und Musik). Studientat. Seltener Mann. 12.30 Uhr: Wasserzeitung. 13.30 Uhr: Übertragung Berlin: Neue Nachrichten. 13.45 bis 14.15 Uhr: Kulturabend. 14.30-15 Uhr: Minzenmusik. Märchen und Geschichten mit Klavier und einmal "Zergeschichten" aus dem Ruhe-Bericht. (Seselen von Gertrud von Eversen). 15.30-15.40 Uhr: Wetter- und Berichterstattung. 15.40-16 Uhr: Braunkohl- und Weizen der Zeit (III). Die neue Republik. Alice Nitzel-Rosenfeld. 16-16.30 Uhr: Englisch (Naturkundlich-literarische Stunde). Studientat. Seltener Mann. 16.30-17 Uhr: Übertragung des Radio-Konzertes Berlin. 17.20-18 Uhr: Friedrich August v. Blücher; Dr. S. Bismarck. 18-18.30 Uhr: Humor im Lied; Seltene Zeichnung von Zeemanns bis zur Gegenwart (I). Prof. Ludwig Müller, Zeppelindemotiv. 18.30-18.55 Uhr: Englisch für Anfänger.

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radiohaus
Moritzwinger 15. Inh. Hans Achterl. Tel. 21849

aus Berlin: 15.40-16 Uhr: Braunkohl- und Weizen der Zeit (III). Die neue Republik. Alice Nitzel-Rosenfeld. 16-16.30 Uhr: Englisch (Naturkundlich-literarische Stunde). Studientat. Seltener Mann. 16.30-17 Uhr: Übertragung des Radio-Konzertes Berlin. 17.20-18 Uhr: Friedrich August v. Blücher; Dr. S. Bismarck. 18-18.30 Uhr: Humor im Lied; Seltene Zeichnung von Zeemanns bis zur Gegenwart (I). Prof. Ludwig Müller, Zeppelindemotiv. 18.30-18.55 Uhr: Englisch für Anfänger.

Radio-Anlagen kompl. 10.- M. Anzahl, an bei Oleariusstr. 10. Eing. Hallen.
Walter Stein

Studientat. Seltener Mann. 18.55-19.20 Uhr: Einfluß von Sonne und Saatgut auf den Ertrag; Landwirtschaftlicher Kalender. 19.20-19.45 Uhr: Wirtschaftsergebnis für Facharbeiter; Dampfmaschinen und Brennstoffmaschinen; Studientat. Dr. Ing. Weidh. 20 Uhr: Kalligrafie von Meier. Ein Gespräch zwischen dem Dichter und Hermann Raaf. 20.30 Uhr: Internationaler Programmabend. Übertragung nach Wien, Prag, und Brüssel. Orchesterleitung. Dirigent: Bruno Schuler-Sindler. Berliner Rundfunk.

Der Kauf eines Radio-Apparates ist Vertriebsnachricht!
Unsere ständige Funkausstellung bietet alle umfangreiche Auswahl an Markenfabrikate und Heiern aus der Feilzahlung bis zu 12 Monaten. Unverbindliche Vorführungen jederzeit!
A. W. Fritsch & Co., Halle (S.), Landwehrstr. 19
Tel. 29277
Radio- und Konzertübertragungsanlagen



Wie Kunstseide waschen?
Nach Prüfung der Farbedeichtheit in klarem Wasser in kalter Persillauge leicht durchdrücken. Der milde Persillschaum reinigt rasch und schonend. Mehrmals kalt spülen und dem letzten Spülbäd etwas Essig begeben. Sie werden staunen, wie herrlich die Farben wieder leuchten. Zum Trocknen rollt man Seidensachen in saubere weiße, feuchtigkeit-aufsaugende Tücher, bügelt feucht und mit mäßig warmem Eisen von links.

Die Waschbarkeit farbiger Sachen prüft man durch Eintauchen eines Zipfels in klarem Wasser und Auspressen über weißem Tuch.

Persil das ideale
Waschmittel für Kunstseide.

Haben Sie offene Äuße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte **Univeralheilmittel "Gentarin"**.
Wird überall. Preis 1.80 u. 2.75 M. Depots in Halle: Engelpoststraße u. Tiergartenpoststraße.
Meine ganze **Ausstattung** wie Hemden, Jacken, Windeln, Unterlagen, Wickeltücher, Stieklissen usw. beziehe ich nur von **Margarete Löwe**, Schmerstraße 22, weil dort außerord. gut und billig!



Dr. Köhler's Sanatorium Bad Elster, Sachsen.
Innere-, Nerven-, Stoffwechsel-, Frauenleiden, Lähmungen.
Rheuma-Kranke.
Moorbäder und alle Kurmittel im Hause.
Höchster Komfort. - Prospekte auf Wunsch.



Ober-, Nachthemden
nach Maß Sitz garantiert
Stiefelder Herrenwäsche Direktion
H. Martini, Lessingstraße 61.

Möbel-Sonder-Verkauf

zu Netto-Kassapreisen die weit unter den sonst üblichen Preisen liegen.
Es stehen in meinen 2 Geschäften zur Verfügung
ca. 200 Speise-, Herren-, Schlafzimmer u. Kücheneinrichtungen

Speisezimmer
Halbbaum poliert
RM. **1185**
netto



Speisezimmer
RM. **885**
netto



Schlafzimmer
Riche geschacht
RM. **885**
netto



Küche
komplett
RM. **375**
netto



Schlafzimmer
Riche geschacht
RM. **885**
netto



Küche
komplett
RM. **375**
netto



Mitverzeichnete Decken, Lampen usw. sind im Preise nicht mit einberechnet.

Möbelhaus Max Große, Halle a. S. Königstraße 28 und Leipzig.
Ich erwarte in Ihrem eigenen Interesse einen unverbindlichen Besuch. Bitte achten Sie genau auf Nr. 28.

Elektr. Licht
Kraft-Anlagen
Beleucht.-Körper
Motore
W. H. Schacher
Gr. Brauhausstr. 25
Telephon 249 28

KUGELLAGER
WITTE, HALLE
Röderberg, Tel. 22810

Gaubere Frau
mache für Herrn
waschen, plätten und
ausbessern. Off. unt.
3 6001 an die Exp.
d. Stg.

Allen überlegen
sind
Herren's neueste
Wäsche mangeln
mit gewaschener,
geschützter
Führungslänge
Kein Rutschen u.
Schleifen mehr
Herrliche Wäsche-
abläufe, viel
Kundenschaft, gute
Einnahme. Be-
queme Zahlung.
Ernst Herrschuh
Slegmar-
Chemnitz 234,
Acht. u. bedeut.
Spezialfabrik



12

WUNDERVOLLE ELECTROLA NEUERSCHEINUNGEN

ZUM ERSTEN MAL
DAS WIENER PHILHARMONISCHE ORCHESTER
Beethovens Symphonie Nr. 6 in F-Dur
ROSÉ-QUARTETT
Beethovens Quartett in C-Moll
RUDOLF LAUBENTHAL singt Arien u. Wagner's „SIEGFRIED“
YVETTE GUILBERT BRINGT REZITATIONEN

SCHEHERAZADE, RIMSKY-KORSSAKOW
Philadelphia Symphonie-Orchester, Dirigent: Leopold Stokowski
DIE UNGEKURTE OPER „BOHÈME“
Solisten, Chor und Orchester der Mailänder Scala
RACHMANINOFF SPIELT BACH UND SCHUBERT
ERIKA MORINI SPIELT KOMPOSITIONEN VON SARASATE
SPEZIALAUFNAHMEN DER „SINGENDEN SÄGE“
DIE NEUESTEN TANZ- UND KARNEVALSSCHLAGER
VORSPIEL OHNE KAUFZWANG BEI ALLEN
„AUTORISIERTEN ELECTROLA VERKAUFSTELLEN“



ELECTROLA GESELLSCHAFT M.B.H.
NOWAWES BEZ. POTSDAM

Saalschloss

Morgen 4, 6 Uhr im dekorierten Festsaal
Karnevalistisches Konzert
Bergkapelle — Musikdirektor Teichmann — Gesangs- und Tanz-
einlagen erster Künstlerinnen

7 Uhr
die große Ballveranstaltung:
„Karneval am Rhein“
Blasmusik — Tanzsportmusik — Überraschungen für Alle.

Mittwoch

6.

Februar
der glanzvolle

Saalschloss-Maskenball

Das Ereignis des diesjährigen Faschings!
Feenhafte Dekoration — Atelier Mass
Waldo Oltersdorf, Leipzig, mit seinem Tanzorchester in großer
Besetzung — 2 Kapellen — Prämierung der 10 schönsten Masken.
Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei H. Höhn, Gr. Ulrichstraße,
O. Hand, Rannischer Platz und Saalschloss.

Heidekrug - Dörlau

Sonntag, den 3. Februar, nachmittags
Konzert
von 7 Uhr abends

der beliebte Tanz

Sonnabend, den 9. Februar

Großer

Elite Maskenball

prachtvolle Dekoration in sämtlichen
Räumen — 2 Musikkapellen
Eintritt Herren Mk. 2.—
Damen Mk. 1.50
Prämierung
Anfang 7 Uhr Ende ???

Haus Dietrich-Kasino

Täglich
vom 2. bis einschl. 12. Februar,
von 8 Uhr abends ab

Rheinischer Karneval!

an Donnerstagen, Sonnabenden
u. Sonntagen, nachmittags 4 Uhr ab
Karnevalistischer Tanz-Teil!

Die gute
Gesellschaft
trifft sich im
Kaffeehaus



Bernburger
Straße 5
Tel. 263 02
Ab heute
Jazz- u. Konzertkapelle
„Ratzky“
Gesang — Humor
Stimmung

Rakete

Wiederbewirtschaftung und
Direktion A. Strecher.
Monat Februar:
Eine Sammlung
hervorragender
Kunstkräfte!
Sonntag nachmittags
volle Vorstellung
bei halben Preisen!

KURHAUS WITTEKIND

Morgen, Sonntag,
Diners
von 12 — 2 Uhr
Kaffee-Konzert
ab 4 Uhr nachm.
und Tanz
ab 8 Uhr abends

Am 9. Februar

Das Maskenfest der Saison

Vorverkaufskarten schon jetzt
erhältlich im Kurhaus Wittekind.

Eisen-Betten

Stahlmatr. gänzlich an Preis. Kat. 590 frei
Ziemenmöbelfabrik Suhl (T. 01)



Richard Tauber

singt
**„O Mädchen,
mein Mädchen“**
**„Sah ein Knecht
ein Röslein
stehn“**
aus „Friederike“ von Leber
und viele andere
beliebte Lieder

Tauber-Verzeichnisse mit Texten auf Wunsch: kostenlos
Vorspiel bereitwilligst.

Lüders & Olberg
Leipziger Straße 30

Rockierfest im Schultzeiß

Merseburg-Str.
Ta-ra-ra-bum-lara
der Schultzeiß-Beck ist da
Sonntag, d. 3. Febr. Großbetrieb

Hotel Stadt Leipzig

Martinstraße 16
ladet zum

Schlachtfest

am Montag, dem 4. Februar freundl. ein

Gibtobemann
bos 13 Wart an
G. Biele, Halle,
Gr. Sandberg 8.

Aus Ihrem Stoff!

zahlen Sie
bei mir für
die An-
fertigung
eines modernen

37.- **47.-**
Anzugs oder Mantels
einschließlich samt Futterstoffe.
Vollte Gewähr für guten Sitz!

Anfertigung eleganter Sport-, Straßen- und
Gesellschaftsanzüge sowie Ulster u. Palatö

M. Peim,
Gr. Steinstr. 6
Fa. Huth & Co. gegenüber

Electrolaplatten u. Apparate

bei
B. Döll
Große Ulrichstraße 33 Telefon 266 35
Autorisierte „Electrola“-Verkaufsstelle

Rich. Ritter & Co.

Autorisierte „Electrola“-Verkaufsstelle
Leipziger Straße 73

Musikhaus Lüders & Olberg

Halle (Saale)
Leipziger Straße 30 Fernruf
297 96
Autorisierte „Electrola“-Verkaufsstelle

Gustav Ublig untere

Leipziger Str.
anerkannt gute, gute Bezugsquelle
für
Electrola-Apparate u. Schallplatten

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf Ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere
Abonnenten darum

MASKENBALL

Eine Nacht in Wien!
am Sonnabend, dem 9. Februar,
10,8 Uhr, im Spiegelsaal des Etablisse-
ments „Wintergarten“.
Vorverkauf bei: Steinbrecher & Jasper,
Zigarrengeschäft, Markt; Keil, Zigarren-
geschäft, Franckplatz, Markt; Keil, Zigarren-
geschäft, Markt. Herren 2,50 Mk., Abendkasse: Damen
2,50 Mk., Herren 3 — Mk.
Ununterbrochen Musik von 2 Kapellen.

Wo? lasse ich
meinen
Schirm
reparieren? Bei
Franz Rieckel,
Schirm-Fabrik
Kleinschmieden 6.
Eingang Gr. Steinstr.



**Theater- und
Masken-Kostüme**
Zeugner & Riedel
Inhaber: Gebhardt vorm.
Gottschalk, Halle a. S.
Obere Leipziger Str. 61/62 (Hof 2 Tr.).

Die Wohnungsdichte in den preussischen Großstädten.

Wie ein Wohnraum durchschnittlich 1,01 Bewohner. — Abnahme der durchschnittlichen Wohnfläche seit 1910.

Unter Wohnfläche versteht man das Verhältnis des Wohners zum vorhandenen Wohnraum und beurteilt die Wohnverhältnisse umso günstiger, je mehr Wohnraum dem einzelnen Bewohner zur Verfügung steht. Nach dem Ergebnisse der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 entfallen auf ein der statistischen Korrekturen entnommen, im Durchschnitt sämtlicher Wohnungen der 30 Großstädte auf je einen Einwohner 1,01 Bewohner. Hierbei ist die Fläche stets als Wohnraum gerechnet worden. Die durchschnittliche Belegung der Wohnräume tritt regelmäßig mit zunehmender Raumzahl der Wohnungen, und zwar im Durchschnitt der 30 Großstädte mit 1,98 Personen in den einräumigen Wohnungen, bis auf 0,87 Personen in den Wohnungen mit 10 und mehr Räumen. Die kleineren Wohnungen sind verhältnismäßig dichter besetzt als die mittleren und großen Wohnungen. So liegen die durchschnittlichen Belegungsziffern der Wohnungen mit 1 bis 3 Wohnräumen sämtlich über dem Gesamtdurchschnitt.

Die nach dem 1. Juli 1918 ermittelten Rechenungen sind durchschnittlich etwas schwächer besetzt als die Wohnräume auf einen Wohnraum entfallen hier durchschnittlich 0,94 Personen. Die schwächere Belegung ist bemerkenswertesterweise aber nicht in allen Wohnungsklassen vorhanden. Die Wohnungen mit 1 bis 2 Räumen und mit 5 und 6 Räumen haben eine höhere Belegungsziffer je Wohnraum als die Wohnungen gleicher Größe. Ganz besonders groß ist der Unterschied bei den einräumigen Wohnungen, die in Neubauten durchschnittlich mit 2,60 Bewohnern besetzt sind.

In den einzelnen Großstädten schwankt die durchschnittliche Wohnfläche zwischen 1,67 (Hindenburg) und 0,79 (Weiden) Bewohner auf je einen Wohnraum. In Bezug auf die Wohnfläche mit 1,01 Bewohnern gerade dem Durchschnitt der 30 Großstädte. Die Städte mit überdurchschnittlicher Belegung der Wohnungen liegen entweder in Ostpreußen oder im herrorragenden Industriegebiet des Westens.

Nach der vom Preussischen Statistischen Landesamt a. D. veröffentlichten Uebersicht über die zeitlichen Veränderungen der durchschnittlichen Wohnfläche der Wohnstädte von 1910 bis 1918 in sämtlichen angeführten Städten außer Kiel gefunten vor 1918 bis 1926 hat die Wohnfläche überall wieder zugenommen, beziehungsweise wieder mit Ausnahme von Kiel. Trotz der Zunahme der Wohnfläche gegenüber 1910 bleibt die Wohnfläche 1926 doch allgemein noch hinter der von 1910 zurück. Eine Ausnahme macht Breslau, das eine höhere Dichte als 1910 aufweist. Von 1925 auf 1927 ist die Entwicklung weniger einheitlich. In 7 von 12 Städten ist die Dichte 1927 geringer als 1925, bei 2 Städten ist sie gleich und bei 3 Städten ist sie größer. Im allgemeinen beträgt also die Tendenz für Abnahme der Wohnfläche vor. Vergleich mit dem Vorkriegsjahr 1910 ist die Wohnfläche bei 13 von 15

Städten 1927 geringer. Dieses Ergebnis, das zunächst im Widerspruch mit der allgemeinen Erfahrung zu stehen scheint, wird verständlich, wenn man daran denkt, dass wegen der heutigen Wohnungsmot nicht in einer Zunahme

der überfüllten Wohnungen besteht, sondern in dem Mangel an Wohnungseinheiten für die im Bereich der allgemeinen Bevölkerungszahl unverhältnismäßig stark gewachsene Zahl von Haushaltungen.

Möbel und Sachlichkeit.

Es war früher üblich, zunächst einmal ein Haus zu bauen und dann irgend einem beliebigen Menschen, der hinsetzte, die Maßierung desselben nach seinem eigenen Gutdünken zu überlassen. So ist es gewesen, seitdem überhaupt der Begriff „Mietshaus“ im Wirtschaftsleben vorhanden war. Das Ergebnis war furchtbar. Jeder möblierte nach seinem eigenen Geschmack, der meistens vergangener Tage tat sein übriges, und so finden wir heute noch vor allen Dingen in vielen Altimohnungen eine Wohnungsanordnung, die entweder gar keinen Geschmack hat oder in die Räume überhaupt nicht hineinpaßt. Mancher wird einwenden: „Das ist alles sehr schön und gut; aber wer gibt das Geld zu einer modernen Ausgestaltung der Wohnung?“

Die *W e i t z e n s a u s s t e l l u n g* in Stuttgart, die im vorigen Jahre mit viel Erfolg stattfand, gibt Antwort auf diese Frage. Stuttgart hat überhaupt seit etwa zehn Jahren — vor allem beeinflusst durch den Möbelindustriellen Professor Schmidt — die Führung auf dem Gebiete des Möbeldesigns an sich genommen; es war etwa im Jahre 1920, als die ersten Entwürfe Professor Schmidts zur Ausstellung kamen, die den bisher geübten Stil vollkommen umwarfen. Er hat Zimmer geschaffen, die jedem, der überhaupt in der Lage ist, eine Einrichtung zu haben, die für die Lebenswelt zu beschaffen, ersichtlich sind. Er versteht von vornherein auf all den überflüssigen Schmuck, der unnütz die Möbel verunstaltet, er gibt das Möbeldesign an sich.

das sachliche Möbel,

wie es in unsere Zeit der Richtigkeit und der Notwendigkeit paßt. Schmuck hat seine Formen weiter entwickelt. Andere Innenarchitekten sind im Grundprinzip seinen Spuren gefolgt. Eine gediegene Uebersicht über das Schaffen des modernen Innenarchitekten gibt, wie gesagt, die Stuttgarter Ausstellung. Sie hat insbesondere für den gesamten Siedlungsbau, der ja in den nächsten Jahren, nach den bisher vorliegenden Plänen zu urteilen, einen ganz gewaltigen Aufschwung nehmen wird, grundsätzliche Bedeutung. Denn sie hat nicht nur das Haus allein oder die Inneneinrichtung allein, nein, die ganze Siedlung zum Ausstellungsobjekt gemacht. Es ist ein Zeichen dafür, daß die Erkenntnis durchgegriffen hat, daß Raum und Mobiliar gerade im Wohnhaus zusammenhängen. Stuttgart unterstreicht den Satz: „Möblieren heißt nicht einfach Möbel in den Raum stellen“.

Der Architekt muß sich von vornherein vornehmen, bei der Lösung des Grundrisses die Stellung der Möbel zu bedenken. Man hat in manchen Städten dabei bei Neubauten die Verpflichtung eingeführt, daß die Architekten bei Wohnungsanordnungen die Innenanordnungen mit in ihre Pläne einzeichnen müssen. Das zu-

menarchitektur und Bau des Hauses zueinander passen. Es ist um so wichtiger dann, wenn, wie heute, der Wohnraum in knappen Ausmaßen beschränkt ist. Es hat sich doch bei jüngeren aus alten Wohnungen in neue Siedlungsbauwerke gezeigt, daß es einfach unmöglich war, große alte Möbel unterzubringen. Die Wände sind nicht lang, die Zimmer oft nicht tief genug, um die Ungeheime der Vorkriegszeit brauchbar aufzustellen. Andererseits wird der Architekt durch diesen Zwang darauf hingewiesen, nicht *z w e r g e n* zu bauen, deren Benutzung im täglichen Leben zur Utopie wurde. Man verzichtet heute also zunächst auf Möbel mit großer Tiefe, wie sie etwa alte Bücherregale und Büfets hatten. Die Regale, die jetzt häufiger darauf hinweisen, daß das Buch für den Menschen gefährlicher ist und zum Lesen bestimmt ist, als dafür, hinter Glas das Dasein einer schönen Hülle zu führen. Das äußerste, was der Innenarchitekt heute angestrebt, ist ein reiner Wohnbau. Die Büfets sind ihrer Höhe, die man nur mit einer Leiter erreichen konnte, zu brauchbaren tommelartigen Gegenständen geworden. Die Sofas haben ihre Rückenlehnen verloren, sind heute gemöbeld und beweglicher. Die Möbel bringen nicht mehr den Hochhub mit ihrer ganzen Masse, sondern sind auf Höhe gestellt, die die Reinigung ermöglich und Einbauten vermeiden.

einbauen

Man, auf diese Weise von beweglichen Möbeln trennen. Es gibt da ungeachtete Möglichkeiten, auf eine Weise Möbel zu verzichten und den Umzug in eine andere Wohnung zu einem wahren Vergnügen zu machen. *K o m b i n a t i o n s m ö b e l* gefaltet, Räume zu verschönen, Jueden zu verwenden. Man errichtet dadurch freien Raum für das Wohnen. Man spart Zimmer ein und gestaltet auch dem Wohnbereich, für ein Heim zu schaffen, das ihn nicht nur auf Höhe und Raum befriedigt, sondern der Mensch, der nicht mehr am alten Schlafzimmer z. B. hängt, Schlafzimmer oder Klappsofa, die er zur Nachtzeit ihrem Zweck als Bettstatt überläßt, während sie am Tage als Sofa oder Wandstuhl nichts von ihrer eigentlichen Bestimmung verliert. Das man bei der äußeren praktischeren Form des Möbels auch auf andere Fehler aufmerksam ist, ist ebenfalls richtig. Einbauarm und Tischstuhl, Stühle und Tische werden immer mehr das Eigenheim.

Ein besonderes Kapitel ist der Stuhl. Man hatte eigentlich vollkommen vergessen, was er bei der hochheiligen Thronstühle, an deren Schnitzereien man sich den Rücken wundschneuzen

konnte, waren der letzte Ausdruck einer fallenden Möbelkultur. Wir schämen diese nicht mehr den Schein, sondern lieben auch das Unschöne, wenn es vollkommen ist, vollkommen in der Erfüllung des Zweckes, dem es zu dienen hat. Auch hier ist der Professor Schmidt aus Stuttgart bahnbrechend gewesen, den sich andere weitgehende Männer angegeschlossen haben. Auswüchse sind bei der Umwälzung natürlich nicht erparnt geblieben. Der Freund des höchsten Ansehens wird lieber bei den vielen, die ihm aus inoffiziellen oder Uebersetzungsziffern nicht zu lösen vermögen, unterlassen sein. Es wird aber die geistliche Gemeinheit als derrer geworden ist die auf ein Heim Anspruch erheben, das so etwas wie Kultur haben soll.

Handwerk und Kunst.

Bestimmte Meister waren früher Antreiber.

„Gut angezogen ist halb gemalt!“ Kein Gelehrter als Hans Thoma hat es als ein „gutes Fortschreiten“ bezeichnet, daß er als Junger Mensch zu einem Antreiber in die Lehre gegangen ist. „Manches Handwerker“, sagt Thoma, „wenn auch nur Handarbeiten und gut und tadelloser Antreiber, lernt man da kennen, was auf dem Wandern seine Gelegenheiten ist.“

Die beiden Meister, von denen hier erzählt ist, waren weniger damit zufrieden, daß sie in ihrer Jugend Antreiber sein mußten. Der eine von ihnen war Manet. Seine Eltern wollten, daß er Jura studieren sollte, und er wollte Maler werden. Als die Eltern unangenehm lächerlich, verweuerte Manet sich als Schiffsjunge auf der „Gadalupe“, die nach Rio de Janeiro fuhr. Die Ladung bestand aus einem Kiste, der in der See fast eine Farbe verlor. Der Kapitän, der die Kistenpläne des jungen Manet eingekauft war, beauftragte ihn mit der Neubemalung dieser Kisten, was die Schiffsjunge auch zum vollen Zufriedenheit des Bestellenen ausführte.

Der zweite Antreiber wider Willen war Hans Schadow, und zwar in der Zeit, als er kein einjährigenjahr bei der Garderegiment in Moabit abdiene. „Mein Hauptmann“, erzählt er selbst, „forderte freundlich, daß ich während des Dienstjahres meine malerischen Talente nicht einzufließen. Er befahl mir, die Proben und Vorträge der Kanonen für die Feiheitsparade dazu anzustellen. Ich fürchte den Arbeit aus, wollte mich dann aber in getränktem Künstlerfieber beseligen, da ich nicht Antreiber wäre. „Tun Sie es nicht“, riet mir natürlich mein Hauptmann. „Sie sollen damit sein. Aber Ihre Arbeit gefällt mir. Sie haben nur die Hälfte der Farbe gebraucht, wie in früheren Jahren die anderen, und es ist ganz hübsch gleichmäßig geworden. Zur Belohnung gebe ich Ihnen heute nachmittags frei, da gehen Sie in die Bandenstellung!“

Bund Deutscher Architekten

Landesbezirk Sachsen-Anhalt

Geschäftsstelle: Halle (Saale), Magdeburger Str. 49
 Fernruf: 26380
 Vorstehender: Reg.-Bmstr. Arch. B. D. A. Julius Kallmeyer
 Geschäftsführer: Dr. Hage — Fernruf 23177

Architekten B. D. A. in Halle:

Föhre, Arthur Bismarckstr. 6, Fernruf 26161	Knaufbe, Martin Landwehrstr. 3, Fernruf 25684
Frede, Hermann Albert-Dehne-Straße 1 Fernruf 24839	Cindner, Georg Preußenring 12, Fernruf 21629
Großmann & Pfisterer Kainstraße 8 Inh.: Großmann, Kurt Pfisterer, Aug. Fernruf 25976	Niemeyer, Johannes Prof. a. D., Dipl.-Ing. Mühlweg 8, Fernruf 24038
Hamann, Walter Forsterstr. 41, Fernruf 22873	Ostermaier, Raimund Baufhof 2, Fernruf 28752
Kallmeyer & Facillides vorm. Knod & Kallmeyer Magdeburger Straße 49 Inh.: Kallmeyer, Julius Reg.-Bmstr. Facillides, Wilhelm Rea.-Bmstr. Fernruf 26380 und 24687	Rödiger, Georg Reg.-Bmstr. a. D., Stadtrat Königsstraße 91, Fernruf 22960
	Schramme, Georg Dipl.-Ing., Salzgrafenstraße 3 Fernruf 23611
	Wolff & Ulrich Unterwerk 4tering 8 Inh.: Wolff, Gustav, Ulrich, Wilhelm, Dipl.-Ing. Fernruf 21000

Hermann Meise
Maurer u. Zimmermeister
Hersburger Str. 108e 102a

Hoch- u. Tiefbau
Eisenbetonbau
Bau und
Maschinen-
Tische etc.
Gipserei

Geegründet 1800
Fern: ur 262 95 und 316 65

Zentralheizungen

Becker & Lisch
Halle a. S.

Fabrik für Rohrbearbeitung und
Etagen-Gebäude, und
Großraum-Heizungen

Wilhelm Zander
Dekorationsmaler
Halle a. S., Niemeyerstr. 23
Tel. 210 55

Solide Malerarbeiten
vom einfachsten Anstrich bis zur künstlerischen Ausführung

Ad. Walter
Bau- und Möbel-Tischlerei

Wirksinn für den gesamten Innenbau
Tür-, Fenster-, Leinwandtischler u. usw.
Anfertigung von ganzen Ausstattungen und
einzelner Möbel

Halle a. S., Lessingstr. 20 Fernruf 22658

Gas - Einbaulösungen

von der Grundstücksgrenze bis zu den Gasmessern

gasen Plaine monovalente Einbaulösungen!

In vorhandenen Häusern rentierliche

Münzgasbrennwert-Ölheizungen Kostenlos!

Fordern Sie unsere Bedingungen in den Installations-Geschäften.

Wanda- und Wand-Gas-Öl-Heizungen

Telefon Magdeburger 27681 • • • Unterglaun 12





BAU-INNUNG zu Halle (Saale)

im Innungsverband Deutscher Baugewerksmeister, Berlin

Nachstehende Mitglieder der Innung führen **sämtliche Hoch-, Tief- und Eisenbetonbauten** sowie **schlüsselfertige Neubauten, Umbauten und Reparaturarbeiten** aus und gewährleisten gute, solide Ausführung nach wirtschaftlichen und sachgemäßen Grundsätzen.

fa. Albrecht & Troitzsch

Reideburger Straße 21 — Fernruf 261 05

„ **Carl Baumann**
Hohenthurm — Fernruf Landsberg 366

„ **Hermann Becker**
Kaiserstraße 9 — Fernruf 217 52

„ **Becker & Sohn**
Wallwitz — Fernruf Nauendorf 45

„ **Becker & Sauerzapf**
Reideburger Straße 17 — Fernruf 251 71

„ **Wilhelm Bode**
Reilstraße 69 — Fernruf 212 29 und 212 30

„ **Friedrich Bönicke**
Lettin — Fernruf 210 90

„ **Franz Brömme**
Moritzwinger 10 — Fernruf 22 33

„ **Richard Dohme**
Bismarckstraße 12 — Fernruf 226 29

„ **G. F. Eisenschmidt**
Jahnstraße 7 — Fernruf 268 69

„ **Otto Elste**
Charlottenstraße 20 — Fernruf 267 43

„ **Wilhelm Freymuth**
Könnern — Fernruf Könnern 35

„ **August Fricke**
Lindensstraße 66 — Fernruf 254 90

„ **Friedrich Friedrich**
Ammendorf — Fernruf Ammendorf 28

„ **Wilhelm Geppert**
Seebener Straße 143 — Fernruf 236 15

„ **Grote-Baugeschäft i. d. L.**
Aibrechtstraße 28 — Fernruf 265 65 und 261 88

„ **August Große**
Wettin — Fernruf Wettin 87

„ **Arthur Günther**
Karstraße 28 — Fernruf 266 66

„ **Paul Günther**
Herrenstraße 17 — Fernruf 255 44

„ **Max Hennig**
Löbeyun — Fernruf Nauendorf 61

„ **Hoffmann & Tüchelmann**
Delitzscher Straße 35 — Fernruf 228 32

„ **Carl Jesnitzer**
Schkeuditz — Fernruf Schkeuditz 50

fo. Otto Katzsche

Zeppelinstraße 40 — Fernruf 218 30

„ **Hermann Klesche**
Trothaer Straße 74 — Fernruf 269 09

„ **Friedrich Knappe**
Delitzscher Straße 67 — Fernruf 267 00

„ **Ernst Knaths**
Wettin — Fernruf Wettin 50

„ **Walter Knoch**
Gratesstraße 4,6 — Fernruf 246 32

„ **Otto Ködderitzsch**
Rudolf-Haym-Straße 25e — Fernruf 259 00

„ **Fritz Köhler**
Ludwig-Wucherer-Straße 55 — Fernruf 214 61

„ **Albert König**
Lauchstädter Straße 4 — Fernruf 290 67

„ **August Krekeler**
Mozartstraße 18 — Fernruf 236 16

„ **Carl Lingesleben**
Dryanderstraße 34 — Fernruf 276 76

„ **Hermann Mensching**
Beesener Straße 42 — Fernruf 245 31

„ **I. C. Möbus**
Ammendorf — Fernruf Ammendorf 35

„ **Hermann Pfeiffer**
Ulestraße 3 — Fernruf 211 00

„ **Ernst Reichardt**
Gneisenaustraße 17 — Fernruf 325 08 und 266 30

„ **Hermann Risse**
Schwetschkestraße 35 — Fernruf 227 63

„ **Otto Röhling**
Lettin — Fernruf 210 46

„ **Fritz Ruhe**
Kleiststraße 1 — Fernruf 217 95

„ **Louis Schöne jun.**
Albrechtstraße 30 — Fernruf 227 65

„ **Schönemann & Schwarz**
Merseburger Straße 25 — Fernruf 260 95

„ **Carl Schulze**
Cecilienstraße 7 — Fernruf 269 11

„ **Otto Später**
An der Baderei 1 — Fernruf 251 85

„ **Walter Tutenberg**
Kuhnsstraße 14 — Fernruf 214 33



Neues vom Tage

Das Urteil im Sonnenburger Prozeß.

Im Sonnenburger Prozeß gegen 24 Anklagsbeamte wurde am Freitag das Urteil verkündet. 15 Beamte, darunter die sämtlichen Hauptwachmeister, wurden freigesprochen. Der Oberwachmeister Naumann wurde wegen fortgesetzten einfachen Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, von den übrigen wegen des gleichen Delikts fünf, wegen Schleichens der Inspektoren Hinfel zu 100 Mark Geldstrafe an Stelle einer an sich verurteilten Freiheitsstrafe von 20 Tagen Gefängnis und die übrigen zu Geldstrafen von 15 bis 50 Mark an Stelle von an sich verurteilten Freiheitsstrafen von 3 bis 20 Tagen Gefängnis.

Die Verurteilung

Die Amtsgerichtsbehörde wurde aus, daß sie sich in jeder Beziehung ungewöhnlichen Prozeß gehalten habe. Denn alle, bewährte Beamte hätten auf der Anklagebank gesessen, und Strafgefangene seien als Zeugen gegen sie aufgetreten. Zu erklären ist dieser Zustand nur aus den Verhältnissen in der Anstalt Sonnenburg, die absolut ungewöhnlich gewesen seien. Die Urteile liegen nicht im modernen Strafprozeß, dessen Grundzüge das Gericht nur betreten könnte. Der moderne Strafprozeß könne nicht auf Sucht und Ordnung verzichten; nur mit Milde und Mäßigkeit eine Strafanstalt zu leiten, wäre eine Bankrotterklärung. Im übrigen ließe das Gericht hinsichtlich der Beurteilung der Glaubwürdigkeit der als Zeugen aufgetretenen Strafgefangenen der Aufzählung der Verleumdung beigetragen und hätte nur denjenigen Aussagen Glauben geschenkt, die durch äußere Momente unterstützt worden seien.

Wieder ein Dynamitanschlag in einem Vortropfer Postamt.

Beim bei der Erregung der Bürgerlichkeit über das Dynamitattentat auf das Vortropfer Hauptpostamt vom vergangenen Sonnabend etwas gelang, als die Kunde von einem neuen Dynamitattentat am Freitag früh die Stadt durchlöcher. Am Montag vom Donnerstag auf Freitag um 340 Uhr haben Kaufgefehlen diesmal die Postnebenstelle in der Poststraße heimgelacht, dort die äußeren Türen mit Nachschlüssel geöffnet und sind dann in den Schalteraum eingedrungen. Hier erschoben sie einen Polstrahl, in dem sich das eiserne Werkzeugschloß. Sie füllten das Schloßschloß mit Dynamit und legten eine Zündschnur an.

Die Detonation war lauthör.

Zwei im Saal wohnende Beamte wurden nach und diesen die Polizei, und kurz darauf erschien das Leberfallkommando, das ein wildes Durcheinander vorband. Die Sprengung war jedoch erfolglos. Wenn auch das Schloß vollkommen zerstört wurde, gelang es dem Einbrecher noch nicht, in das Verließ zu gelangen, da mehrere Querriegel der Gemälde widerstanden. Von den Tätern ließ sich keine Spur.

Schweres Brandunglück auf einem Dampfer.

Der am Vier von Jersin City liegende Dampfer 'Präsident Johnson' der Dollarlinie wurde von einer schweren Feuersturm heimgelacht. Von der Besatzung kamen zwei Mann in den Flammen um. Drei Mann wurden mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert, sieben weitere werden noch vermisst. Das Feuer brach in den Wohnräumen der Schiffsmannschaft aus. Der Dampfer sollte eine Reise um die Welt antreten.

Wo sind die Bankräuber?

Bisher keine Spuren. - Der Mann mit den 50 000 Dollars.

Das Publikum macht Angaben.

Bei der Untersuchung des Stiefens, durch den die Einbrecher in den Tresorraum der Filiale der Disconto-Gesellschaft in der Kleiststraße eingedrungen sind, hat es sich herausgestellt, daß allem Anschein nach die Verbrecher eine der in unmittelbarer Nachbarschaft des Stiefens verlaufenden Leitungen benutzt haben. Aus dem Publikum sind jetzt verschiedene Meldungen über Beobachtungen eingegangen, die möglicherweise mit dem Verbrechen in Zusammenhang stehen.

Von den Inhabern der erbrochenen 188 Safes haben sich einige auch bereits an die Kriminalpolizei gewandt, um über den Inhalt von ihnen gemieteten Schließfächer Angaben zu machen. In der Hauptstadt der Disconto-Gesellschaft sind bereits viele Kunden erschienen, um die von den Einbrechern zurückgelassenen und durchgehender gemieteten Wertpapiere um zur Feststellung der Eigentümer zu beschaffen. Sämtlich finden dort noch weitere Behauptungen zwischen den Bankleitern und der Kriminalpolizei über die Maßnahmen, die zur Verhinderung dieses Verbrechens zu ergreifen sind.

Der Spion im Banktresor.

Von den 173 aufgebrochenen Tresorschlössern waren 152 vermietet. Die Rundschaft der Depotkassette legt sich hauptsächlich aus Geschäftsleuten, die größtenteils in der Leutenstraße wohnen, und zu einem kleineren Teil aus Rentierern der Umgebung des Bitterbergplatzes zusammen. Man nimmt an, daß ein Mitglied der Einbrecherbande sich unter falschem Namen vor einiger Zeit ein Safe gemietet und bei dieser Gelegenheit die örtliche Situation ausgemerkelt hat.

Auch die Bankwelt ist gefährdet.

Durch den Anschlag auf den Tresor der Depotkassette in der Kleiststraße der Disconto-Gesellschaft ist, wie jetzt festgestellt werden konnte, auch die Bankwelt gefährdet. Die Täter haben einen Safe erbrochen, in dem ein Teil der Rasse der Bankfilialen untergebracht war. Neben an diesem Safe haben die Verbrecher etwa 20 000 M. erbeutet.

Den Standpunkt, daß sie für den Schaden an sich nicht haftet, begründet die Disconto-Gesellschaft folgendermaßen:

Der Räuber unter dem Eise.

Aus Lemberg wird von einem in seiner Art einzig dastehenden Raub berichtet, der dem Täter das Leben kostete. Die Kirche des ukrainischen Dorfes Kosow besaß ein kostbares goldenes, mit Edelsteinen geschmücktes Kreuz, das einmal im Jahre am Jordanfest zur Wasserweihe benutzt wurde.

Zwei Lemberger Verbrecher hatten um den Raub gefehlt, dieses Kreuz bei der diesjährigen Weihe zu hehlen. Sie durchschlugen es, an welcher Stelle des kleinen Flusses das für die Weihe bestimmte Eisloch geschlagen worden war, und einer von ihnen stieg kurz vor Beginn ins elastische Wasser, während der andere am jänseligen Ufer ebenfalls das Eis durchschlug.

Es sei, da die Bank keine Kenntnis von dem Inhalt des Safes habe, unmöglich festzustellen, was die Tresor enthalten haben. Die Inhaber der Safes seien zum Teil selbst nicht in der Lage, eine genaue Aufstellung zu geben. Auf der einen Seite müsse damit gerechnet werden, daß Gegenstände als gestohlen angesehen werden, die schon vorher aus dem Tresor genommen worden sind; auf der anderen Seite aber müsse mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Safeheiber aus Streugründen den wirklichen Schaden nicht angeben wollen.

Gerüchte?

Was die Sage an Ort und Stelle betrifft, so sind Gerüchte verbreitet, nach denen der Stollen, der zum Tresorraum führte, gar nicht von den Verbrechern hergeleitet, sondern schon früher vorhanden gewesen sei. Er soll schon vorhanden haben, seitdem der Entwürfsentscheid angelegt worden ist.

Das ist, wie die Untersuchung längst festgestellt hat, leeres Gerüde. Die Verbrecher haben diesen Stollen selbst gegraben und mit Brettern und Stößen, die sie im Keller fanden, abgedeckt. Auch zum Abstieg haben sie diesen Stollen wieder benutzt. Dabei hat der letzte wohl unvorsichtig eine Stange angeschlossen, so daß die Decke ein wenig absank. Das hatte zur Folge, daß es an der Stelle zunächst etwas gefährlich aus sah. Auch die Gasleitung war bloßgelegt, und es machte sich Gasgeruch bemerkbar. Unter diesen Umständen mußte die Polizei zunächst von der photographischen Aufnahme Abstand nehmen, weil die Arbeit zu gefährlich erschien.

Der unbekannte Herr mit den Dollars.

Gestern vormittag erschien bei der Depotkassette der Darmstädter aus Nationalbank ein Fremder, dessen Name ein gut gekleideter Herr und bei 50 000 Dollar am Verkauf an. Man konnte sich jedoch über den zu zahlenden Kurs nicht einigen, so daß der Herr die Depotkassette wieder verließ. Ob dieser Vorfall in irgendwelchem Zusammenhang mit dem Tresoranschlag der Disconto-Gesellschaft steht, ist fraglich. Die Möglichkeit liegt immerhin vor, daß einer der Räuber hier verhaftet hat, einen Teil des erbeuteten Geldes zu verkaufen. Die anderen Rassen des Verhältnisses wurden von dem Verbrecher fast sofort vertrieben. Ansehen ist der unbekannte Herr an einer anderen Stelle, soweit bisher bekannt ist, noch nicht wieder aufgetaucht.

Als der Gefäßliche das Kreuz ins Wasser tauchte, wurde es ihm plötzlich in geheimnisvoller Weise entzogen und verschwand unter dem Eis.

Nach Überwindung des ersten Schreckens holten die Bauern Werkzeuge herbei und geschlugen das Eis. Zu ihrem großen Entsetzen stießen sie etwa ungerührt Schritt vom Ufer entfernt unter der Eisdecke auf die Leiche eines Mannes, der das geraubte Kreuz zwischen den Zähnen hielt. Bald darauf gelang es, auch seinen am anderen Ufer verborgenen Spiegelbild zu finden, der gestand, daß der Tote die Wächter gehabt habe, unter dem Eise schwimmend mit dem Kreuz zu entkommen.

Das Opfer seiner Familie.

Ein blutiges Kleinblutdrama.

In der kleinen ungarischen Stadt Janköbörz wurde der Steuererzler Stephan Kopp, ein 36-jähriger Mann, kürzlich in einem Strohhäuschen in hinfühler verfallenen Zustand tot aufgefunden. Eine Spur des graulichen Verbrechens konnte zunächst nicht gefunden werden. Erst die Stadtpolizei stellte fest, daß der Greis von seinem älteren Sohne durch sieben Weibchen getötet worden war, wobei dem Mörder sein jüngerer Bruder und die achtzehnjährige Schwester gefolgt hatten.

Manch der graulichen Tat führten die Kinder und die Mutter einen wahren Freudentanz um die Leiche an. Es handelt sich um einen Nachbarn der Familienangehörigen. Der Steuererzler unterließ nämlich längere Zeit mehrere schuldige Demers- beklagungen, die sein eigenes Einkommen aufzehren. Seiner Familie hatte er seit Monaten keinen Heller zumuten lassen. Die Schuldigen wurden verhaftet.

Hungersnot in verfallenen Dörfern.

Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, kommen aus allen Teilen des Karlsruher Kreises Meldungen an, daß Hunger in verfallenen Gegenden abwärts der Eisenbahnlagen herrscht. Die Hungersnot, da alle Juhubühnen durch mächtige Schneemassen abgeschnitten sind. Eine Kommission aus Freiburg hat sich den betroffenen Gegenden begeben, um die von der Regierung bereitgestellte Summe von einer Million Dinar unter die notleidende Bevölkerung zu verteilen.

Weltaufrekorde einer MS.

Die 18-jährige Hieserin Wilh. Elnow Smith hat den Weltrekord für Frauen geleistet, indem sie 18 Stunden 16 Minuten und 45 Sekunden in der Zeit blieb. Der bisherige Rekord betrug 12 Stunden und 11 Minuten.

Die Kälte hält an.

In ganz Europa herrscht außerordentliche Kälte. Schärfer Winter ist überall, dem hohen Schnee ist die letzte Erwärmer längst gemichen. Über ganz Mittel- und Nordeuropa dehnt sich metellose Hare. Himmel über Ostland, über Polen, der Tischelomoket, dem Balkan und auch tiefen Lagen über Deutschland. Nach vor wenigen Tagen schloß die Wetterdecke aus der Witterung aus, daß neues Zauwetter in Sicht ist. Aber plötzlich hat sich alles geändert. Ein hartes Hochdruckgebiet hat über Ostland gebildet, das kalte Zufälle über Deutschland hinweg zu einem Ziel hindrückt, das im Begriff ist, sich über England aufzulösen. Solange dieser Prozeß nicht beendet ist und der Wind sich nicht wendet, es kalt bleiben, vielleicht sogar so kalt, wie es heute ist.

Die Temperaturen liegen fast überall außerordentlich niedrig. Regen fällt lange nicht den herkömmlichen Kältezeit, und trotzdem herrschen heute nacht - 17 Grad.

Am Tage liegen die Temperaturen etwas, um die Mittagzeit hatte die Quecksilberkugel den 12. Grad unter Null erreicht. Am nächsten ist es in Ostpreußen und Schlesien, wo man Temperaturen unter 20 Grad gemessen hat, in Königsberg zum Beispiel 21 Grad Kälte. Temperaturen über Null gibt es nur noch in Westdeutschland, oder auch dort ist der Temperaturfall ganz außerordentlich.

Sämtliche Schulen Bragg wegen der Grippe geschlossen. Infolge der zahlreichen Grippeerkrankungen hat der Ministerium den Bragg verordnet, daß sämtliche Schulen vom 1. bis 6. Februar geschlossen bleiben, damit die Räume in genügendem Maße desinfiziert werden können.

AURIF an alle Männer, Frauen, Mädchen und Kinder!

Name: _____
Adresse: _____
Beruf: _____
Alter: _____
Leiden Sie an Haarausfall?
Haben Sie Kopfschuppen?
Ist Ihr Haar trocken oder fett?
Ist Ihre Kopfhaut empfindlich?
Haben Sie in letzter Zeit irgendwelche Krankheiten mitgemacht?
Wenn ja, welche?
Womit pflegen Sie Ihr Haar?
Haben Sie bereits irgendwelche Haarpflegemittel erfolgreich angewendet?
Wenn ja, welches?
Haben Sie Bübbkopf oder langes Haar?
Ist Ihr Haar dünn oder dicht?
Leiden Sie an Kopschmerzen?
15 Pfg. für gesch. Rückantwort beifügen.

Anlässlich meines 50-jährigen Bestandsjubiläums habe ich eine Einrichtung ins Leben gerufen, um die unzähligen Haarkrankheiten zu bekämpfen, die sich bei Männern, Frauen und Kindern einstellen und oft unmerklich bleiben, da sie keinerlei Schmerzen verursachen. Meine 52-jährige Praxis auf dem Gebiete der Haarpflege hat mir Tausende von Fällen vor Augen geführt, in welchen infolge Unwissenheit oder Nachlässigkeit schon von Kindheit an ein langsames Absterben der Haarwurzeln einsetzt, das oft jede Hilfe zur Wiedererlangung der Haare zu spät kommen läßt. Diese Fälle, die meist auf die vollständige Unkenntnis einer überhaupt vorhandenen Haarkrankheit bei den betreffenden Personen zurückzuführen sind, haben sich während der letzten Jahre derart gehäuft, daß unsere Generation Gefahr läuft, den herrlichen Stolz ihrer Haare gänzlich zu verlieren. Aus diesem Grunde habe ich zu dem unumgänglich notwendigen Präventivmittel der

völlig kostenlosen Haaruntersuchung für Jedermann

gegriffen und hoffe, dass Sie mich in Ihrem eigenen Interesse darin eifrig unterstützen werden. Alles, was Sie zu tun haben, ist, die nebenstehenden Fragen gewissenhaft zu beantworten und samt einer Haarprobe an mich einzusenden. Die Haaruntersuchung sowie die Mitteilung der Ergebnisse derselben an Sie erfolgt vollständig kostenlos und unverbindlich. Zögern Sie nicht in der Meinung, es nicht notwendig zu haben. Jeder Mann muss sich über den Gesundheitszustand seiner Haare u. Kopfhaut vergewissern ehe es zu spät wird. Achten Sie rechtzeitig auf das Haar Ihres Kindes; denn es gibt keine Vererbung der Kahlköpfigkeit, sondern nur eine Vererbung. Kein Mann muss eine Glatze haben und kein Alter bedingt glatte Haare! Ich selbst mit 76 Jahren trage das volle Blondhaar meiner Jugend. Beantworten Sie also die nebenstehenden Fragen und Sie haben damit einen Schritt im Interesse Ihrer und der Volksgesundheit getan. Anna Csillag, Frankfurt a. M., Nr. 299.



Anna Csillag, Frankfurt a. M., Nr. 299

Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51

Die gestrige Premiere war ein einziger großer rauschender Erfolg! Presse und Publikum waren grenzenlos begeistert! Das größte Filmwerk seit Ben Hur!

„Waterloo“

Ein Filmwerk aus Deutschlands großer ruhmvoller Vergangenheit in 12 Akten

OTTO GEBÜHR

Der große deutsche Charakterdarsteller als Marschall Blücher

Hierzu der ausgezeichnete bunte Teil und die C.T.-Wochenschau

Auf der Bühne C.T. Riebeckplatz

Mme. Walkers (London) — Original-Academy-Girls

Die beste Truppe ihrer Art und gleiches Ensemble, das im Mai 1928 von den Feuilletons triumphierend gefeiert wurde. Eine Sauerwürdigkeit von großer Schönheit, harmonischer Feinheit und technischer Vollkommenheit, glitzernd und sprühend in rhythmischer Bewegung

Vollständig neues Attraktions-Repertoire!

Morgen, Sonntag, nachm. 2.45 Uhr in unseren beiden Theatern

Große Fremden- u. Jugendvo. stellung

Jugendliche unter 14 Jahren halbe Preise. Der Andrang ist gewaltig, berücksichtigen Sie möglichst die Nachmittags-Vorstellungen. 4.00, 6.10, 8.15 Uhr

Stadt-Theater Halle

Heute, Sonnabend 8-12 Uhr **Wass Die**

Sonntag, 11-13 Uhr **Def. entl. Besatzgr. im G. Stadt. Ein**

15.30-17.45 Uhr **Die Frau, die jeder lüdt**

19.30-22.30 Uhr **Die Barberina**

Thalia Theater

Sonntag, 20-22.30 Uhr **Nem wie eine**

Textbücher

Aufführungen im Stadt-Theater

Koch's

Die führende Kleinkunstbühne in dem modernen „Atrium“

Ab heute „Neu“ ein brillanter **Neu-ii-Spielplan** mit Tanz-Revue „K.K. auf der Höhe“

Paul Ulrich die große Klasse **Mimmy Holst** **Oilly und Harry** man muß lachen **Josi Stein** **Widdegard Schröder**

Atrium-Duo **Regen d. beliebt** **Hau-Kapelle Naad** **Hau: Nachfest** bis 4 Uhr

CAPITOL

Lauchstädter Str. 11

Heute, Sonnabend 8.00 u. 8.15 Uhr **\$ 153 Meineld**

Der Leidensweg einer Mutter **Als 2. Schläger: Der Uersteur**

Artistenbörse e. V.

Sitzungslokal **Märk's Restaurant**

Gr. Brauhausstr. 27 **Telephon 244 21.**

Empfehl: **Komiker, Humoristen** **Sängerinnen** **Klavierspieler** und **Jazz-Kapellen.**

Bergschenke

Perle des Saaleales

Morgen Sonntag nachmittags und abends

Künstler-Konzert

Eintritt frei! **H. Rieke.**

Urania

Thalassaal, Mont. d. 4. Febr., abds. 6 u. 8 1/2 Uhr

Die Nibelungen

I. Teil: **Siegfried** **Regie: Fritz Lang** **Neuaufführung** mit vollem Orchester

Musikalien

Arno Rammelt

Marktbergstraße 12 **angl. Mitarbeiter der Fa. Reish Koch**

UFA-THATER Leipzig Straße **UFA** **UFA-THATER** Alte Promenade

Wir haben wieder einmal das Richtige getroffen!

Ramon Novarro der Held des „BEN HUR“ als **Der Fürst der Abenteuer!**

Ein spannender Film von Piraten, Seeräubern und Banditen.

Im 2. Teil des gr. Doppelprogramms: **Der Schlauberger!**

Ein Lustspiel in 9 Akten mit **Wilton Haines**

Anfangszeiten: **Sonntags 3 Uhr — Werktags 4 Uhr** **Jugendliche haben Zutritt!**

Eine Sensation war die gestrige Premiere des ersten **Klang- u. Geräuschklimms**

Dinoyb

Ein neuempfindliches unerhört spannendes Drama von den Helden der Luft.

Der größte Filmerzfilm aller Zeiten!

Bitte besuchen Sie die Nachmittags-Vorstellung und beachten Sie die Anfangszeiten: **Sonntags 3.00 5.00 8.10 Uhr** **Werktags nur 5.00 u. 8.10 Uhr** (Kasseneröffnung 4 Uhr).

6. Fremdenvorstellung des Stadttheaters Halle am Sonntag, den 10. Februar 1929

Bühne Sondervorstellung **Beginn 15 Uhr** **Ende 19 Uhr**

„UNDINE“

Romantische Zauber-Oper in 4 Akten **Dichtung und Musik v. Albert Lortzing**

Theatersonderzüge aus Richtung Querfurt-Eisenach mit 4. Fahrverbindung von den übrigen Orten fahrplanmäßige Züge (Sonntagsrückfahrkarten). Theaterkartenverkauf mit 40% Ermäßigung wie bisher in den Eisenbahnfahrkartenausgabestellen. **Diesbezüg. auch Theaterführer kostenlos.**

WALHALLA

Fernruf 283 85 **Beginn 20 Uhr**

Das große Ereignis!

Kurzest Gastspiel der **Brasilianischen Revue**

In 54 Bildern von Prof. Kurt William Doorly, Rio de Janeiro

Die Revue im Blitztempo **30 Mitwirkende** verschiedener Nationen

Sascha Morgawa der rasige brasilianische Tänzer

20 Doorlay-Girls

Gewöhnl. Preise ab 60 Pf.

Morgen, Sonntag, 2 Vorstellungen nachmittags die gesamte Revue zu kleinen Preisen von 0.50 bis 2.50 Mk.

Modernes Theater

Ab heute neuer Spielplan. Eine neue Sensation!

Stegfried Wildhagen

Das neu entdeckte Kraftwunder! Einzig in der Welt dastehend!

Ferner **Die 2 Hjemkønns** aus Paris.

Silwsko Tokide

Der Japanische unzerbr. Holländer **Zauberschau**

Walter Pinius Humorist **Eise Török** aus Budapest

Neu! **Kapelle Rieckmann.** Neu! **Sonabend: Tanz** mit Telefon. **Ende 4 Uhr** **Sonntag: 4 Uhr-Tanz-Tea** mit vollem Programm! **Eintritt frei!**

Zoologischer Garten

Sonntag, den 3. Februar, 16 und 20 Uhr

Konzerte

des **Hallschen Symphonie-Orchesters** **Leitung Benno Platz**

Donnerstag, den 7. Februar **IX. Sphans-Gonz** **Kriv Solist: Dr. Hane Garcia, Halle (Kr.)**

Donnerstag, den 14. Februar **Kinderkonzert**

Auswärtige Theater

Neues Theater in **Werra** **Sonntag, 3. Feb. 19.30** **Zoea**

Neues Theater in **Werra** **Sonntag, 3. Feb. 20.00** **Die Dreigroschenoper**

Neues Theater in **Werra** **Sonntag, 3. Feb. 20.00** **Die Finanzkomödie**

Stadt-Theater in **Wandeburg** **Sonntag, 3. Feb. 19.30** **Die Zauberflöte**

Wilhelm-Theater in **Wandeburg** **Sonntag, 3. Feb. 20.00** **Die Dreigroschenoper**

Deutsches National-Theater in **Weimar** **Sonntag, 3. Feb. 19.30** **Wanne von Bernheim**

Saal

Sonntag u. Wochenabends beginnt folgendes **Schultheiß, Saal, Herberger Str. 10.** **Bernhardstr. 210 75.**

Gangestrebige

Damen und Herren finden in einem gut bewirtschafteten Oberlebenslokal Aufnahme. **Off. um 8. 5663 an die Exp. d. Stg.**

No deutsches Haus W. W. S uben

Heute und morgen 5 Uhr **Tanztee und Künstlerkonzert**

Freiberg-, Salvator und Coburger Biere im Anstich

Mittagstisch

Reichhaltige Mittags- und Abendkarte

Wortrag!

Frau Amtsgerichtsrat Seeliger, Leipzig spricht am Mittwoch, den 6. Februar, im Saale des Restaurants „Mars la Tour“ über

Die Reform der Haushaltsführung

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Praktische Kochvorführung Vereinfachung des Küchenbetriebes

Neue Wege zur Entlastung der Hausfrau **Kostproben!**

Eintritt frei!

SCHAUBURG

Gr. Steinstr. 27-28 — Tel. 298 37

Die gestrige Premiere war ein gewalt. Erfolg bei d. Ausführung d. Millionenfilms

Das Galeerenschiff

(Die Abenteuer einer schönen Karisako)

Ein romant. Saal von Liebe, Intrigen und Abenteuer aus der Epoche des Sonnenkönigs.

Manon die unschuldvolle Kokotte, ihr Leben, ihr Kampf und ihre Liebe!

Glanz und Elend, Luxus und Laster, Sünde, Leidenschaft und Verbrechen — alle Merkmale jenes untergehenden Zeitalters und einer w. II. Inst. und Grausamkeit erlittenen

Hierzu **Das reichhaltige Beiprogramm** sowie die neuesten **Opel-Woche**

Anfangszeiten: **4.30, 6.30, 8.30** **Sonntags: ab 3 Uhr.**

Kaffee- und Ballhaus Wintergarten

Magdeburger Straße 66

Morgen Sonntag, den 3. Februar, ab 16 Uhr, im großen Spiegelsaal **Halles beliebter, großer**

Ball

Es spielt die bekannteste Tanz-Sport-Kapelle von Halle Frauendorf. **Im Kaffee täglich großes**

Bockbierfest

mit der erstklassigen Kapelle.

H A N S B U C H H O L Z

HAUPTBAHNHOF-WIRTSCHAFT HALLE

BESTE KOCH **BESTE WEINE** **BESTE BIERE**

Am kommenden Dienstag **Schlachtfest!**

Am 23. Februar

Fest im Zoo

Das Fest der halle'schen Kunstlerschaff

Preußischer Beamten-Verein

Mittwoch, den 6. Februar, 30 Uhr, I. groß. Saal des **Stadtschützenhauses, Frandestraße 1**

Heißer Abend

unter Leitung von Kapellmeister **P. e. i. m. e.** **Stadttheater-Ritze** aus Halle und Leipzig

„Kurt Schütt kommt“

Nur Abendkasse! **Eintritt 1 RM.** **Durch Mitglieder** eingelassene Gäste willkommen **Saal füllt 1500 Personen.** **Anschließend Tanz**

Einmaliger Bezugspreis durch Boten 2,50 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM., Einzelanpreis 0,50 RM., die schmelzende Kolonne gelb, 1,25 RM., die Reflektanzgelb.